

Jahrgang LXIV.

1904.



Jahresbericht

des

Friedrich - Wilhelms - Realgymnasiums (Friedrich - Wilhelms - Schule)

zu

Stettin.

Herausgegeben von dem

Direktor Professor Dr. J. Graßmann.

Inhalt:

Die Erdpyramiden in den Alpen und verwandte Bildungen von Professor L. Sauer.
Schulnachrichten vom Direktor.

Stettin 1904.

Druck von R. Graßmann.

Progr.-No. 179.



Die Erdpyramiden in den Alpen und verwandte Bildungen.

An einer ziemlich großen Anzahl von Stellen in den Alpen finden sich Gebilde, die kurzweg mit dem Namen Erdpyramiden bezeichnet werden. Gewöhnlich beschreibt man sie in der Weise, daß man sagt, es sind schlanke aus einer erdigen Masse gebildete Kegel, die auf ihrer Spitze einen mehr oder weniger großen, etwas flachen Stein tragen. Man wird durch diese Angabe, die von der ersten Beschreibung durch Ch. Lyell herrührt, unwillkürlich an das Bild eines Regenschirmes oder, um ein anderes geologisches Beispiel anzuführen, an die sogenannten Gletschertische erinnert. Dementsprechend würden also die Steine an der Spitze die atmosphärischen Niederschläge hindern die Stütze weiter abzuspülen, wie auch die platten Steine der Gletschertische die Sonnenstrahlen abhalten den stützenden Eisblock zu treffen und zu schmelzen. Wir wollen sehen, ob sich diese Erklärung in ihrem ganzen Umfange wird halten lassen. Um darüber Klarheit zu gewinnen, wird es angebracht sein, alle die Stellen zu besprechen, an denen sich solche Gebilde finden und die Merkmale anzugeben, die uns berechtigen den Namen Erdpyramiden anzuwenden. Die Litteratur über diese Bildungen findet sich meist zerstreut in den Lehrbüchern der Geographie und Geologie; indessen ist von Dr. Christian Kittler im Jahre 1897 eine Monographie erschienen, die zum Teil auf Grund eigener Beobachtungen diesen Gegenstand eingehend und unter Angabe der Quellen behandelt. Kittler hält sich ebenfalls besonders an die Bildungen, die aus den Alpen bekannt sind; und da ich beabsichtige zunächst alle die Orte in den Alpen zusammenzustellen, wo solche bekannt sind, werde ich zunächst seiner Darstellung folgen. —

Obgleich gegenwärtig Kenntnisse des Alpengebirges fast Allgemeingut der gebildeten Welt geworden sind, so sind doch die Erdpyramiden in weiteren Kreisen fast nur von zwei Stellen bekannt, die nicht gar zu weit von dem Wege entfernt liegen, den die meisten Reisenden einschlagen. Diese zwei Punkte sind die Erdpyramiden bei Klobenstein in der Nähe von Bozen in Tirol und die Pyramiden von Euseigne im Eringertal (Val d'Hérens) bei Sitten im Wallis. An beiden Orten bietet sich ein landschaftliches Bild, das in hohem Grade die Aufmerksamkeit fesselt; indessen lassen sich noch eine Menge Punkte anführen, wo ähnliche Gebilde sich finden. Das charakteristische Merkmal besteht darin, daß schlanke Pyramiden oder Säulen, gebildet aus einem brüchlichen Material, das der Verwitterung wenig Widerstand leistet, in größeren oder kleineren Gesellschaften, mitunter auch einzeln aufragen, manchmal gekrönt von einem einzelnen großen Stein oder einem Stück Ackerboden, auf dem ein Baum gewachsen ist. Schon eine oberflächliche Betrachtung lehrt, daß bei ihrer Bildung das Wasser eine Hauptrolle gespielt haben muß; sie finden sich auch immer an den Rändern von Gießbächen oder wenigstens an steilen Berglehnen, die die Einwirkung herabströmenden Wassers erkennen lassen. Die Höhe, die Gestalt, die Umgebung, die Anzahl, die Bedeckung, das Material, aus dem sie sich aufgebaut haben, und ihre Dauerhaftigkeit sind aber so mannigfaltig, daß es vorteilhaft erscheint erst die verschiedenen Vorkommen näher zu beschreiben, ehe ein richtiges Urteil über ihre Entstehung hergeleitet werden kann.

Die schon erwähnte Örtlichkeit bei Klobenstein liegt in einem Gebiet, das zur Diluvialzeit von dem gewaltigen Eisackgletscher bedeckt war, der vom Brenner herab das Eisacktal und seine Umgebung mit seinen Schuttmassen erfüllte. Aber auch auf der Nordseite des Brennerpasses im Tale der Sill finden sich Erdpyramiden in der Gegend der Eisenbahnstation Patsch.

In dieser Gegend hat sich die Sill ihr Bett in die Schuttmassen eingegraben, die in ungeheurer Menge das Tal erfüllen. Die Ufer des Flusses bilden oft fast senkrechte Wände, in die vom Berghange her senkrechte Rinnen offenbar durch das herabströmende Wasser bei Regengüssen eingeschnitten sind. Dadurch sind in den senkrechten Wänden Vorsprünge gebildet, die Kittler treffend mit den Bastionen einer Festung vergleicht. Wie diese stehen auch die Vorsprünge noch mit der Rückwand, aus der sie herausgeschnitten sind, in Verbindung. An mehreren Stellen ist aber die Trennung von der Rückwand vollzogen, so daß eine freistehende Säule oder Pyramide sich gebildet hat. Solche freistehende Erdpyramiden finden sich zwei Kilometer oberhalb der Stephansbrücke; zum Teil sind oder waren sie sogar vom Eisenbahnzuge aus zu unterscheiden. Hier findet sich nirgends eine Krönung mit einem Steine; die Spitze ist fast immer bedeckt mit etwas Erdboden, auf dem je nach der Dicke der Säule ein Strauch oder gar ein Nadelbaum gewachsen ist. Ebensowenig wie auf der Spitze ist auch in der ganzen Masse und am Fuße dieser Säulen kein größerer Stein zu finden, sodaß man hieraus schon erkennen kann, die Krönung mit einem Steine ist zum Bestehen und auch zur Entstehung dieser Säulen nicht durchaus notwendig.

In größerer Mannigfaltigkeit finden sich nun aber die Erdpyramiden in der Umgegend von Bozen. Am bekanntesten sind die Pyramiden bei Lengmoos in der Schlucht des Finsterbaches; Abbildungen davon sind in den Lehrbüchern der Geologie weit verbreitet. Weniger genannt ist die Stelle zwischen Signet und Ober-Bozen am Rufidaunbache. Hier finden sich die einzelnen Kegel vielfach gekrönt von einem Steine, und das häufige Vorkommen dieser Erscheinung zieht die Aufmerksamkeit des Beobachters in so hohem Grade auf sich, daß man unwillkürlich auf die Erklärung verfällt, der Stein auf der Spitze sei nicht bloß die Ursache der Entstehung, sondern auch der weiteren Erhaltung dieser auffälligen Gebilde. Bei Lengmoos sind die Pyramiden an zwei Stellen besonders zahlreich ausgebildet, sie stehen so dicht wie die Bäume eines Waldes neben einander; aber obgleich sie natürlich von sehr verschiedener Höhe sind, zeichnen sie doch nicht einzelne Pfeiler durch besonders auffallende Höhe aus, wie wir dies bei anderweitigen Vorkommen werden kennen lernen. Eine genauere Betrachtung lehrt, daß das Tal früher von Schuttmassen ausgefüllt war, in die der Wildbach seine Rinne eingeschnitten hat. Die Talgehänge fallen sehr steil gegen die Bachufer ab, und auf ihnen stehen unregelmäßig neben einander gereiht die Erdpyramiden, die aus einer roten erdigen Masse bald mehr bald weniger schlank, manchmal fast wie gerade Säulen gebildet sind. Ich kann indeß der Behauptung Kittlers nicht beistimmen, daß zwei Typen, Säulen und Pyramiden, zu unterscheiden seien. Beide Formen kommen in allen möglichen Übergängen und unterschiedlos überall verteilt vor.

Abgesondert von den zwei Stellen, an denen die Pyramiden in großer Anzahl sich finden, treten noch anderweitig am Finsterbach einzelne Gruppen mit geringer Anzahl auf. Die Umgebung der einzelnen Säulen, die lockeren Schutt am Boden zeigt, das fast vollständige Fehlen aller Vegetation veranlaßt zu dem Schlusse, daß diese Säulen Gebilde seien, die noch nicht lange entstanden seien, und die auch nicht wie andere Felsgebilde ein langes Alter erwarten lassen.

Die Pyramiden von Signet sind in ganz ähnlicher Weise gebildet; vor allem ist hervorzuheben, daß die Masse, aus der sie bestehen, ganz dieselbe ist, wie die der Pyramiden bei Lengmoos. Damit steht auch im Einklang, daß, wie Kittler anführt, in einer Schlucht, die von Unterinn sich herabzieht, erdpyramidenartige Erscheinungen in der Bildung begriffen sind. Man kann diese drei eben besprochenen Vorkommen jedenfalls auf genau dieselbe Entstehungsursache zurückführen, da sie alle in Schluchten sich finden, die steil zum Eisack sich hinabziehen und die alle in denselben Moränenschutt des Porphyplateaus eingeschnitten sind. —

Eine andere Gegend, wo sich auch an mehreren Stellen Erdpyramiden finden, ist die Gegend am Jenesenberge, der westlich vom Rittenplateau auf dem rechten Ufer des Talferbaches liegt. Kittler führt folgende Örtlichkeiten an: In der Schlucht, die sich von St. Georgen herabzieht, stehen einige Pyramiden, eine einzelne bei St. Jakob am Sand, dann wieder einige hinter Schloß Rafenstein und bei Afing in der steilen Schlucht des Fingeller Baches. Ferner stehen einige Gruppen in der Schlucht des Mauriziusbaches, der von Unter-Glaning herabkommt.

Auch in den Seitentälern auf der linken Seite des Eisack stehen Erdpyramiden an mehreren Stellen. Im Eggentale selbst stehen solche bei Gummer am rechten Ufer des Karneiderbaches; weiter nördlich davon „auf der Höhe zwischen dem Tierser- und dem Eggentale“ die Erdpyramiden von Steinegg. — Auch weiter südöstlich im Eggentale hinauf auf dem Wege zum

Reiterjoch steht in der Gegend von Unter-Eggental auf dem rechten Ufer des Baches eine Gruppe Erdpyramiden, von denen aber nur wenige die deutliche Kegelgestalt haben. Die meisten erscheinen wie die Trümmer einer zerrissenen Wand.

Die bisher aus der Umgegend von Bozen angeführten Orte liegen alle im Bereiche des großen Porphyryplateaus. Ebenfalls noch im Bereiche des Porphyrs aber ziemlich entfernt von Bozen ist das Vorkommen der Erdpyramiden im unteren Avisiotale. Nordöstlich von Cembra in der Gemeinde von Segonzano finden sich zwei Gruppen in der Gegend, wo der Rivo di Regnano in den Avisio mündet. Richthofen erwähnt sie schon in seiner „Geognostischen Beschreibung von Predazzo, St. Cassian und der Seißer Alpe“.

Als eine dritte Stelle, wo diese auffälligen Gebilde in größerer Zahl vorkommen, ist zu nennen die Gegend von Meran. Die steilen Wände auf deren Höhe das Schloß Tirol steht, sind vielfach zerschnitten; nicht immer aber so weit, daß sich vollständig abgesonderte Kegel herausgeschält hätten. Diese noch unfertigen Gebilde fallen aber schon aus großer Entfernung in die Augen und machen denselben Eindruck wie anderweitig freistehende Pyramiden. Auf dem Wege von Meran nach Schloß Tirol kommt man aber vielfach an Stellen, wo sich vollständige Pyramiden finden, die teils von einem größeren Stein, teils von einem Rasenstück mit einem Strauch oder Baum gekrönt sind, in den meisten Fällen aber ohne eine solche Bedeckung wie spitze Nadeln dastehen. Kittler führt namentlich noch die Erdsäulen am Fineleloch am Ausgang des Spronser-tales und ähnliche Bildungen weiter aufwärts im Passeiertale bei Riffian an.

Die drei genannten Stellen im Silltal, im Bozener Porphyrgebirge und bei Meran sind wohl am besten bekannt. Außer diesen führt Kittler noch mehrere vereinzelte Stellen an. Auf Grund einer Notiz von Josef Rabl beschreibt er ziemlich ausführlich die Pyramiden bei Gödnach und Görtshach in der Nähe von Lienz im oberen Drautale. Hier sind die Erdpyramiden beschrieben in Verbindung mit langen, schmalkantigen Wänden; zugleich wird hervorgehoben, daß nirgends ein Stein auf der Spitze der Kegel oder Kämme zu bemerken ist.

Kittler erwähnt weiter noch vier kleine, unbedeutende Gruppen von Erdpyramiden: „Die eine steht im Tale des Trafoierbaches gegenüber Stils, die andere Erdpyramidengruppe, die zuerst Rothpletz als solche erkannte, findet sich in einer Kiesgrube an den Isargehängen bei Mittenwald und eine dritte beobachtete man nach S. Günther im Fritzachtale nahe bei Bischofshofen im oberen Salzachgebiete. Auf eine vierte stößt man nach Wolff im Lechtale an der Ruitelspitze bei Elbigenalp; sie führt den bezeichnenden Namen „Kapuzinergarten“.

Hier scheint es mir angemessen das Vorkommen der kleinen Gruppe von Grossotto im Addatale anzufügen, das Kittler zusammen mit gewissen Bildungen im Vispach- und Bergüntale anführt. Dieser Teil des Addatales ist sicher noch zu den Ostalpen zu rechnen.

Ferner erwähnt Kittler noch gewisse erdpyramidenähnliche Erosionsformen im südlichen Teile des Dachsteinmassivs, die Simony beschreibt und abbildet. Das Material, das hier in Betracht kommt, besteht aus dolomitischen Breccien. Teils eckige, teils abgerundete Gesteinsfragmente sind durch einen kalkigen Cement mit einander verkittet. Eins dieser Gebilde von der Gestalt eines Hutpilzes ragt vier bis fünf Meter hoch.

Endlich sei aus den Ostalpen noch eine Örtlichkeit erwähnt, die bereits Mojsisovics in seinem Werke „Die Dolomitriffe von Südtirol“ anführt. Im Unterlaufe des Torrento Rova, der bei Agordo in den Cordevole mündet, bei dem Weiler Piasent auf dem Abhange am rechten Ufer des Baches steht eine kleine Gruppe Erdpyramiden von schwarzer Farbe. Auffallenderweise werden sie von den Bewohnern jenes Tales Saline genannt, obgleich nichts an einen etwaigen Salzgehalt erinnert. Keine dieser Pyramiden trägt einen Stein auf der Spitze und alle machen den Eindruck, daß sie nur noch kurze Zeit bestehen können. Die Masse, aus der sie gebildet sind, enthält keine größeren Steine.

In der Schweiz sind mir zwei Orte bekannt geworden, an denen sich in großartiger Weise Bildungen von Erdpyramiden finden.

In bedeutender Entwicklung finden sich Erdpyramiden im Vorder-Rheintal zwischen Sagens und Trins. Auf dieser ganzen Strecke hat sich der Rhein in die Schuttmassen der Gletscherablagerungen tief eingeschnitten. Die Ufer bilden vielfach senkrechte Wände, an denen man sofort erkennt, daß alle möglichen Gesteine von der verschiedensten Größe zusammengeschwemmt sind. In diese Wände haben nun die Gewässer der Gegenwart alle möglichen Einschnitte gemacht, so

daß teils größere von einander getrennte Felsmassen, teils Aushöhlungen, teils auch einzelne Säulen und Pyramiden herausgearbeitet sind. Die Felsen — wenn man diese festzusammenhängenden Schuttmassen so nennen darf — sind auch teilweise mit Pflanzenwuchs und sogar mit Nadelwald bedeckt, zwischen dem bald mehr bald weniger tief die Einschnitte in senkrechter Richtung zum Flußlaufe gegen die Bergwände sich hinan ziehen. Die sonst charakteristischen Formen der Pyramiden oder Säulen sind verhältnismäßig selten, doch finden sich auch solche mit oder ohne Steinbedeckung auf der Spitze. So steht z. B. eine vier bis fünf Meter hohe dünne schlanke Säule auf dem linken Ufer in einem Einschnitt unweit Sagens. Bei Versam ist die ganze rechte etwa 10 Meter hohe Uferwand in den verschiedensten Richtungen zerfressen. Diese Zerrissenheit der Gesteinsmassen beobachtet man bis Trins hinab; aber auch noch unterhalb Reichenau bei Ems treten Anfänge zu solchen Bildungen hervor. 15 Kilometer lang ist die Strecke, auf der man alle möglichen Gestalten beobachten kann.

Am schönsten und auffallendsten, auch in landschaftlicher Beziehung hervorragend und daher wohl am meisten bekannt sind die Erdpyramiden im Eringer Tal, das sich von Sitten in südlicher Richtung nach Evolena hinaufzieht. Schon gleich hinter dem Dorfe Vex sieht man die auffallend gebildeten weißen Schuttwände, die sich unterhalb der Straße nach der Borgne im Talgrunde hinabziehen und in einer Entfernung von drei Kilometern erblickt man gewaltige dünne Mauern in der Höhe der Straße, die durch sie hindurch gebaut ist. In der angegebenen Entfernung verzweigt sich das Tal; nach Südwesten zieht sich das Orseratal (Val d'Héremence) hinauf, und von diesem sind die Schuttmassen herabgeschwemmt, aus denen die wunderbaren Mauern und Kegel wieder herausgewaschen sind. Zwei Wände sind besonders auffallend, die sich dem Laufe der Dixence folgend gegen das Tal der Borgne hinabziehen. Durch diese sind zwei Öffnungen gemacht, um für die Fahrstraße Raum zu gewinnen. Alle Formen, die an den früher erwähnten Orten angeführt sind, finden sich auch hier. Aus den langen schmalen Mauern erheben sich, zum Teil aus dem Kamme selbst herausgeschnitten, zum Teil zu seiner Seite emporstrebend Säulen und Pyramiden. Am auffallendsten sind die, auf deren Spitze ein flacher Stein sich erhalten hat. Aber bei weitem nicht die Mehrzahl trägt solche Steine. Es finden sich Kegel von fünf bis sieben Meter Höhe, die an der Basis etwa vierzig Centimeter Durchmesser haben und nicht von einem Stein gekrönt sind. Bei genauerer Betrachtung verliert die Behauptung immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß der fallende Regen die Ursache der Entstehung gewesen ist. Die Masse, aus denen diese Mauern und Kegel bestehen, enthält größtenteils kleinere Rollsteine von Haselnuß- bis Faustgröße. Ab und zu sind jedoch auch größere Steine eingeschlossen. Solche Steine sind es, die allmählich aus dem ganzen herausgewaschen jetzt die Spitze einzelner Kegel krönen. An vielen Stellen kann man sehen, daß auch aus den senkrecht abfallenden Wänden größere Steine seitwärts hervorragen; bis zu vierzig Centimeter weit stehen sie hervor, und die Wand, aus der sie hervorstehen, ist um sie herum in keiner Weise erhöht, so daß man fast den Eindruck hat, als wären diese Steine von außen in die Wand hineingesteckt. Vor allem auffallend ist es, daß auch auf der Unterseite der Steine an der Wand keinerlei Hervorragungen sich finden, was doch der Fall sein müßte, wenn die Steine für Wasser, das von oben herabfällt, ein Schutzdach, eine Art Regenschirm gebildet hätten. Auf diese Erscheinung komme ich später wieder zurück, wenn auf die Entstehung näher eingegangen werden soll. Bald hinter der Stelle, wo die Straße die zweite Mauer durchbrochen hat, in der Nähe des Dorfes Euseigne hören diese auffallenden Bildungen auf. Es ist der Schluß gerechtfertigt, daß sie aus Schuttmassen herausgebildet sind, die ursprünglich das Orseratal herabgeschwemmt wurden, und aus denen die Dixence, die jetzt den Gießbach dieses Tales bildet, nachträglich jene Gestalten herausgeschnitten hat.

Bei der Erwähnung der Erdpyramiden von Euseigne führt Kittler noch eine Stelle an bei Genf im Tale der Arve. Er bezeichnet die Stelle nicht näher und ich möchte annehmen, daß es ein Ort ist, der nicht mehr auf Schweizer Grund und Boden, sondern schon in Frankreich gelegen ist. Es ist mir nicht möglich gewesen, näheres über diese Örtlichkeit aufzufinden, zumal in Kittlers Arbeit an dieser Stelle durch einen Druckfehler eine Unklarheit in Betreff der Citate entstanden ist.

In den Westalpen finden sich aber noch eine Menge Örtlichkeiten, die schöne Beispiele für Erdpyramiden bieten. Fast alle liegen aber auf französischem Boden, wenn auch alle zu dem Gebiet der Alpen gerechnet werden müssen. Zunächst sei erwähnt der Ausgang des Tales der Dranse, die zwischen Thonon und Evian-les-Bains in den Genfer See hinein ein weites Delta

gebildet hat. An der Stelle, wo die große Straße, die südlich quer durch das Chablais führt, die Dranse überschreitet, am Pont français, finden sich auf dem Abhange des rechten Ufers ziemlich hohe Erdpyramiden; auf der Höhe liegt das Dorf Féterne. Allerdings stehen nur wenige frei, auch sind die Gestalten nicht gerade regelmäßige Säulen oder Kegel, alle aber lassen sofort erkennen, daß sie derselben Ursache ihre Entstehung verdanken. Ein Unterschied ist aber gegenüber den bisher besprochenen Gebilden zu bemerken. Während bisher immer davon die Rede war, daß die Pyramiden einen Stein auf der Spitze trugen oder frei endeten, findet sich hier auf dem Gipfel eine kräftige Vegetation, fast immer mit einem Strauch oder einem Baum. Weiter aufwärts im Tale steht eine Gruppe von drei hohen Pyramiden, die die Pyramidengestalt deutlicher zeigen; man nennt sie „les trois moines“; und endlich ist noch eine Säule zu erwähnen, wohl 50 Meter hoch, die sich schon von großer Weite bemerkbar macht; man nennt sie La Grande Aiguille, und sie trägt auf ihrer Spitze eine Tanne. Wenn auch von ganz anderer Gestalt muß man doch ein Gebilde hierher rechnen, das den Namen „La Guillotine“ erhalten hat. Es ist das ein Felsen, — man gestatte einen Augenblick diesen Namen für das Gestein — der senkrecht zur Talrichtung, wie eine schmale Wand vom Berghange hervorsteht, und ziemlich weit über die Straße weghängt, wie ein Beil, das herabfallen will. Man erkennt sofort, daß zur Bildung der Erdpyramiden eine besondere Beschaffenheit des Gesteins notwendig ist. Größere und kleinere Steine, bald eckig bald abgerundet sind durch einen sehr festen Cement zusammengekittet. Das linke Ufer der Dranse bilden hohe Wände aus demselben Gestein, die senkrecht abfallen. In der Höhe sieht man überall die Vegetation, Rasen und Gebüsch bis an den Rand herantreten. Es ist offenbar, daß diese Vegetationsdecke der Schutz gewesen ist, der eine Zerklüftung verhindert hat. Wo dieser Schutz einmal durch irgend eine Ursache unterbrochen wurde, da hat die Atmosphäre und das Wasser gewirkt und die Säulen und Kegel immer tiefer herausgeschnitten. Hat dieser Einschnitt aber einmal begonnen, so ist der Schutz der Vegetation auf dem Gipfel oder der breite Stein nicht mehr nötig. Über dem Diluvialgestein, aus dem die Pyramiden heraustreten, liegt in der Höhe eine anders zusammengesetzte Schuttmasse. Man sieht die beiden verschiedenen Schichten von der Brücke aus über einander; der Bergabhang schneidet beide unter demselben Winkel, das herabfließende Wasser wird also auf beide in gleicher Weise wirken, und doch beginnen die Pyramiden erst in der unteren Diluvialschicht; ein Beweis, daß die Beschaffenheit des Gesteins und des verkittenden Cementes wesentlich von Einfluß für ihre Entstehung ist. —

Ganz ähnlich ist das Gesteinsmaterial, das zur Bildung ähnlicher Säulen bei St. Gervais Veranlassung gegeben hat. In den Bon Nant mündet dort von Osten herabkommend ein kleiner Bach, der Gibloux. Einige Minuten oberhalb der letzten Häuser hat er sich sein Tal etwas erweitert, und an der Nordwand dieses Talkessels, die auch senkrecht abfällt, steht eine mächtige Säule, wohl an dreißig Meter hoch, mit einem Steine bedeckt. An mehreren anderen Stellen sind an der Felswand senkrecht herablaufende Rinnen ausgespült, die ebensolche Gestalten zu begrenzen scheinen; aber nur die eine Säule ist völlig losgetrennt von der Wand, alle andern hängen noch mit ihr zusammen. Auch hier reicht die Vegetation immer bis dicht an den oberen Rand der Talwand, die dann stets senkrecht abfällt. In der Umgegend ist diese Stelle bekannt unter dem Namen „Cheminées des Fées“ oder „Château de la Vieille“; die Leute sagen, eine böse Fee büßt in ihrem unterirdischen Schlosse, dessen Kamine jene Säulen sind, ihre Missetaten. Daß sich eine solche Sage hat bilden können, scheint mir ein Beweis zu sein, daß jene Säulen schon recht lange stehen; sie machen auch gar nicht den Eindruck, als wollten sie bald umstürzen; ihr Baumaterial erscheint ebenso fest wie das der Pyramiden von Euseigne.

Weiterhin nach Süden finden sich Erdpyramiden an vielen Stellen. Ich will versuchen einige Orte namhaft zu machen, an denen sie in besonders auffallender Weise ausgebildet sind.

Das Tal des Arc, besonders mehrere Kilometer auf- und abwärts von Lanslebourg zeigt überall Schuttmassen, in die sich die Wildwasser Rinnen gefressen haben. Bald höher hinauf an den Abhängen, bald unten im Tale, vor allem aber an den senkrecht abstürzenden Uferwänden bemerkt man bastionartige Vorsprünge, die dadurch entstanden sind, daß die Vegetation auf ihnen, häufig gefestigt durch Gesträuch, dem herabrieselnden Wasser besseren Widerstand geleistet hat. Nur sehr vereinzelt sind solche Vorsprünge von der Rückwand losgelöst; so sah ich z. B. in der Nähe der Straße oberhalb Lanslevillard eine sehr regelmäßig gebildete Pyramide von vier bis fünf Meter Höhe, aber ohne Stein und ohne Rasen auf der Spitze.

Aber in dem Seitentale, das sich von Saint-Michel-de-Maurienne nach Süden hinaufzieht, und in dem der Wildbach Novache herabbraust, steht bei dem Weiler La Visar nahe bei Valmeinier an einem Seitenarme dieses Baches eine Gruppe Pyramiden, die in hohem Grade den Typus wieder zeigen, der anfänglich hervorgehoben wurde. Auf einer Säule aus erdiger Masse ruht ein gewaltiger Stein. Drei dieser Pyramiden tragen Steine, die größte ist an 15 Meter, die beiden anderen 10 bis 12 Meter hoch. In ihrer Nähe stehen noch mehrere kleinere, ohne deckenden Stein, denen man es aber ansieht, daß sie der gänzlichen Zerstörung nicht lange Widerstand leisten werden. Auch die mit Steinen gekrönten Säulen zeigen nicht die feste Beschaffenheit wie die Pyramiden bei St. Gervais oder bei Euseigne, ihr Material ist recht locker. Die Leute in der Umgegend nennen diese Gruppe „Les Demoiselles de Valmeinier“.

Mit diesen Pyramiden möchte ich am besten vergleichen eine andere sehr isolierte Gruppe im Queyras. Bei Ville-Vieille mündet in den Guil die Aigue-Blanche von Süden her. An ihrem linken Ufer gegenüber von Molines stehen oder standen eine Anzahl von Erdpyramiden. In schöner Ausbildung steht nur noch eine einzige. Auf schlankem, nur wenig nach oben sich verschmälernden Unterbau von sehr heller Farbe und 15 Meter Höhe ruht ein mächtiger Serpentinblock; an den Seitenwänden ragen kleinere Kegel empor, die kaum noch diesen Namen verdienen und die Hauptsäule wie lange dünne Nadeln umgeben. Auch sie tragen oder trugen Steine und an einer Stelle ragt wie ein Zahn aus der Hauptmasse horizontal ein Stein wohl 60 Centimeter weit hervor, ohne daß aber, geschützt von ihm, sich darunter etwa die erdige Masse erhalten hätte. Die Umgebung zeigt die Reste von anderen Pyramiden; noch vor 20 Jahren ungefähr stand eine andere von einem Steinblock gekrönt; und die Schlankheit der jetzt noch stehenden und ihr bröckliges Material läßt schließen, daß auch sie keine lange Dauer mehr haben wird. Dadurch und durch die geringe Anzahl der Säulen erinnert sie an die Demoiselles de Valmeinier; die Leute im Queyras nennen sie *Colonne coiffée* oder *Barome*. —

Etwa fünf Kilometer südlich von Briançon findet sich auf dem rechten Ufer der Durance zwischen dem Weiler Sachat und dem etwas höher gelegenen Puy-Saint-André eine Schutthalde, auf der sich vier Grate parallel von oben nach unten hinabziehen. Der erste, von Norden aus gezählt, und dritte sind lang, der zweite und vierte kürzer. An diesem vierten ist nun der Grat in Pyramiden aufgelöst, die wie die Zähne eines Kammes sich aneinander reihen. Etwa 15 Pyramiden stehen so in einer Reihe. Nur zwei haben einen etwas größeren Stein auf der Spitze und sind dicker als die übrigen, die zum Teil recht nadelförmig spitz gebildet sind. Die Höhe schwankt zwischen 6 und 12 Metern, und auch hier zeigt sich die Erscheinung, daß aus der steilen Wand der Kegel seitlich Steine wie Schuppen hervorragen, unter denen die Wand sogar noch etwas ausgehöhlt ist. Der dritte Grat zeigt geringe Anfänge zur Pyramidenbildung auf seiner Höhe, doch treten aus seinen Seitenwänden einige spitze Kegel wie steile Warzen hervor. Das Material besteht aus größeren oder kleineren Steinen, die höchstens Kopfgröße haben.

Durch freundliche Mitteilung von Herrn Professor Kilian in Grenoble bin ich in der Lage noch folgende Orte anzuführen, an denen sich Erdpyramiden in den französischen Alpen finden. Zunächst stehen solche am Col des Thures, der von Névache nördlich nach Modane hinüberführt. Dann bei Beaune und Mont Denis auf der rechten Seite des Arc in der Nähe von Saint-Michel-de-Maurienne.

Vielfach finden sie sich in den Seitentälern der Durance abwärts von Mont Dauphin. Besonders schöne sind im Tale des Couleau bei Saint-Clément; und nicht weit davon stehen im Tale des Rabious auf seinem linken Ufer etwa zwanzig *Colonnes coiffées*, die man *les Monjettes* nennt; ferner auch in dem Tale des Crévoux auf der linken Seite der Durance und weiter abwärts bei Pontis. Da stehen an der Straße nach Sauze gegen fünfzig Pyramiden, vielfach mit Steinen gekrönt, man nennt sie *Les Demoiselles du Sauze*; und wieder einige Kilometer abwärts finden sich solche auf dem rechten Ufer bei Théus. — Noch könnte man zwei vereinzelt Felsen anführen, die der Guil in der Lücke hat stehen lassen, die an der Ostseite die Festung Mont Dauphin von den weiter ostwärts sich hinziehenden Schuttmassen trennt. Indessen erinnern sie keineswegs an die sonst gewöhnlichen Formen der Erdpyramiden; und wenn auch das Material derselbe diluviale Schotter ist, wie etwa im Tale der Dranse, so ergibt doch ihre Lage, daß sie Klippen sind, die der Fluß hat stehen lassen, als er sich sein Bett in den Felsen einschneiden mußte.

Bildung von Erdpyramiden sind auch häufig in einer Gegend, die mit der eben beschriebenen nicht in näherem Zusammenhange steht; dies ist das Tal des Drac mit seinen Nebenflüssen. Tief

mit steilen Wänden hat sich der Fluß in die diluvialen Schuttmassen sein Bett eingeschnitten, und auf ihnen finden sich vereinzelt Pyramiden, z. B. bei Avignonet. In reicherer Ausbildung steht eine Gruppe in der Nähe von La Mure bei Pont-Haut. Der Glacialschutt enthält dort nur selten größere Steine, daher sind die Spitzen nur ganz vereinzelt damit versehen; meistens sind es schmale Wände, die sich an den Hintergrund anlehnen, und auf deren Grat kleinere Spitzen herausgemeißelt sind. Am meisten erinnert diese Gruppe an die Pyramiden beim Schloß Tirol.

Neigung zur Bildung von Erdpyramiden ist überall im südlichen Frankreich zu erkennen, insoweit das Land von den Schuttmassen bedeckt ist, die von den Alpen herabgespült sind, aber selten haben sich freistehende Kegel gebildet nach der Art der bisher beschriebenen. Ich muß nun noch eine Reihe von Örtlichkeiten anführen, die ganz ähnliche Bildungen zeigen, bei denen sich aber nachweisen läßt, daß sie anderen Ursprungs sind als die bereits angeführten.

In der Nähe der Stelle, wo die Bléonne in die Durance mündet, bei dem Städtchen les Mées steht eine lange Reihe turmhoher Pyramiden, genannt les Capucins des Mées, die von weitem, — und sie sind weithin sichtbar, — denselben Eindruck machen, wie Erdpyramiden; sie bilden den steilen Abfall eines Hochplateaus. Die ganze Reihe ist etwa ein Kilometer lang, und die einzelnen Türme nehmen nach Norden hin an Höhe ab; am höchsten, nämlich an 150 Meter hoch, sind sie unmittelbar hinter dem Städtchen les Mées. Sie enden alle frei in Spitzen, keiner ist von einem Stein gekrönt. Auch bei ihnen ist das Material ein Konglomerat, aber nur die Spitzen ragen frei in die Luft; in ihrer größten Ausdehnung lehnen sich alle rückwärts an den Berg, sind aber von tiefen Spalten von oben bis unten von einander getrennt. Das Gebirge ist, wie mir Herr Professor Kilian freundlichst mitteilte, festes Miocän-Konglomerat, das durch kleine Bäche in der beschriebenen Weise zerrissen ist. An diesen senkrechten Wänden zeigt sich an vielen Stellen eine Erscheinung, die auch anderweitig häufig vorkommt. Es sind mitten in die senkrechte Wand hinein bald mehr bald weniger tiefe Löcher ausgehöhlt, die vielfach Vögeln willkommene Nistplätze gewähren. Solche Aushöhlungen zeigen sich z. B. auch bei den Pyramiden von Euseigne; ich möchte gleich hier eine Erklärung dafür versuchen. Der verbindende Cement ist hier, wie überall, wo ich diese Löcher gesehen habe, stark kalkhaltig. Da wo ein Stein durch irgend eine Ursache etwas mehr hervorsteht, wird die Unterseite des Steins nach feuchtem Wetter länger feucht bleiben, als die benachbarten Wandstellen. Die atmosphärischen Niederschläge enthalten immer etwas Kohlensäure, diese kann demnach unter dem Steine etwas länger wirken und den Kalk der Wand lösen. Dadurch entsteht die erste kleine Höhle, deren obere Decke und hintere Wand nun in noch höherem Grade geeignet ist, der kohlenstoffhaltigen Feuchtigkeit Schutz gegen schnelle Verdunstung zu gewähren. So wird sich die Höhle allmählich nach innen vertiefen und nach oben vergrößern. Auf dieselbe Erscheinung habe ich schon hingewiesen bei den Pyramiden von Sachat; unter den wie Schuppen seitlich hervorstehenden Steinen zeigt die Wand nach innen eine Vertiefung. Damit dürfte auch die Tatsache im Zusammenhange stehen, daß da, wo Straßen von kalkhaltigen Wänden begrenzt sind, diese Wände dicht am Straßenrande oft eine fortlaufende Rinne in den Berg hinein zeigen. Im Tale der Cervierette in der Nähe von Briançon war in dieser Weise das Gestein mehr als ein Meter tief und etwa ebenso hoch an der Straße eingefressen. In der Schweiz, besonders im Jura ist mir auf den Eisenbahnen dieselbe Erscheinung oft aufgefallen; Bedingung ist also, daß das Gestein entweder geradezu Kalk ist oder der Cement viel Kalk enthält. —

Pyramidenartige Bildungen finden sich ferner vielfach in den Gebirgen, die zum Flußgebiet des Var gehören. Am Rouaine d'Ubraye stehen solche Gebilde und weiter hinab hoch über dem Wege, der nach les Scaffarels hinab führt; auch noch ein Kilometer unterhalb dieses Ortes und zwar da am schönsten ausgebildet. Keine ist mit einem Steine versehen, sie stehen ziemlich hoch an den Abhängen des Berges und sind aus dem Schuttmaterial gebildet, das durch Verwitterung der Berge sich an den Hängen angehäuft hat. Ähnlich gebildet sind drei Kegel bei Puget-Theniers am linken Ufer des Var, zwischen denen die Wasser der Roudoulle herabkommen. Auch weiter abwärts am Var meist auf dem linken, doch auch auf dem rechten Ufer sind die Gehänge durch Bäche vielfach zerrissen und aus den Schuttgehängen sind freistehende Säulen herausgeschnitten, aber stets ohne Stein auf der Spitze. Die Konglomerate, aus denen die Gestalten herausgebildet sind, gehören teilweise zur Kreide, meistens sind es tertiäre Massen. Solche Massen sind es auch, in denen sich an der Küste des Meeres zwischen Mentone und Ventimiglia freistehende Klippen, bald mehr bald

weniger regelmäßige Formen zeigend, gebildet haben; auch die Felsen, die bei Ventimiglia längs der Straße nach Tenda steil aufragen, müssen in demselben Sinne erwähnt werden.

Ganz anderes Gestein ist es aber, das bei Castello d'Appio auf der Höhe westlich von Ventimiglia die gewaltige Schlucht bildet, die an Großartigkeit des Anblicks mit dem Tale bei Euseigne verglichen werden kann. Eine Unzahl von weißen Kegeln ziehen sich den steilen Abhang von der Höhe ins Tal hinab und bilden einen weiten Kessel, der sich nach Westen öffnet. Das Gestein ist ziemlich gleichmäßig, aber nicht ein Konglomerat aus gröberen Steinen, und stark kalkhaltig. Nirgends ist auf den Säulen ein Stein aufgesetzt, aber die meisten Kegel sind nur klein und auf langen, schmalen weit vorspringenden Wänden aufsetzend.

Einen ganz ähnlichen Anblick, auch was die Größe der Schlucht und die Farbe des Gesteins anbelangt, gewährt eine Gegend, die nicht weit von den oben besprochenen Pyramiden von Molines im Queyras liegt. Von Molines steigt man über den Col Saint-Simon und den Col Fromage nach Ceillac. Der Weg auf der Höhe führt eine halbe Stunde weit ziemlich eben an einer Schlucht hin, die in sehr steilen Wänden nach Westen zu abfällt. Der ganze Kessel ist von jeder Vegetation entblößt und überall ragen weiße Kegel an den Wänden empor, die dieser Schlucht den Namen Les Ruines blanches verschafft haben. Die Höhe der einzelnen Kegel, gerechnet von der Stelle, wo sie sich von der Bergwand ablösen, ist nirgends sehr beträchtlich, keiner trägt einen Stein auf der Spitze. Dazu ist auch gar keine Möglichkeit, denn das Gestein ist hier nicht ein Konglomerat, sondern Gips. Am oberen Rande der Schlucht an dem der Weg hinführt, kann man erkennen, wie die Bildung der Säulen beginnt. Es sind da mehrfach trichterförmige Einsenkungen des Bodens, in denen sich gelegentlich das Wasser sammelt, aber nicht durch einen seitlichen Einschnitt abläuft, sondern in den Boden einsickert. Dadurch wird allmählich eine Art Brunnen gebildet, dessen Seitenwände sich auch nach und nach auflösen, so daß nur die Vorderwand stehen bleibt und mit der Zeit eine kegelförmige Gestalt annimmt. Diese Art der Entstehung tritt wohl nur hier bei diesem Gips auf, ist aber auch hier nicht die einzige; denn ebenso wie bei den meisten Erdpyramiden und vielleicht hier in noch höherem Grade lösen die an den steil abstürzenden Wänden herabrieselnden Wasser den Boden auf, über den sie fließen, schneiden immer tiefere Rinnen ein und isolieren nach den Seiten und nach rückwärts einzelne Wände und Säulen.

Endlich will ich an dieser Stelle noch auf einige säulenartige Bildungen hinweisen, die ebenfalls durch die eigentümliche Beschaffenheit des Gesteins zu ihrer Entstehung Veranlassung gegeben haben. In dem Teile der Alpen, der sich unmittelbar südlich vom Gotthard etwa vom Skopi an in südwestlicher Richtung hinzieht, treten an vielen Stellen körnige Dolomite auf. Sie zeigen alle dieselbe Beschaffenheit, wie die Dolomite des Binnntales, die die prachtvollen Krystalle der Metallsulfide enthalten. Meistens sind die Stellen, wo sie zu Tage treten, nicht sehr ausgedehnt; aber sie finden sich vielfach z. B. auf dem Lukmanierpaß, im Val Piora, am Campolungopaß, gegenüber Airolo, bei Ossasco im Bedrettotale, auch auf der Höhe des Hohsandpasses, im Binnentale selbst usw. Überall zeigen sie senkrechte Zerklüftung, in den Tälern meist bastionartige Klippen, die rücklings mit der Bergwand verbunden sind; auf dem Campolungo- und Hohsandpaß ragen aber einzelne schlanke Säulen, wie ein Baumstamm zwei bis drei Meter hoch empor. Auch sie verdanken der Wirkung des Wassers ihre Entstehung.

Überblicken wir nun noch einmal alle die beschriebenen Gebilde, um das gemeinschaftliche und ihre Unterschiede festzustellen, so ergibt sich bald, daß bei allen das Material, aus dem sie gebildet sind, eine lockere Beschaffenheit hat. Abgesehen von den drei letzten Beispielen am Castello d'Appio, den Ruines blanches und den Dolomitklippen sind es in allen Fällen Konglomerate, aus denen die seltsamen Formen sich herausgeschält haben. In den meisten Fällen ist es der Schutt der diluvialen Gletscher, der das Material dazu geliefert hat. Die wirkende Ursache für die Entstehung der einzelnen Gestalten ist aber das rieselnde Wasser, das einerseits durch seine mechanische Kraft in Verbindung mit den fortgerissenen Gesteinstrümmern, andererseits aber durch seine lösende Wirkung, besonders auch durch seinen Gehalt an Kohlensäure, bald schneller bald langsamer in die steilen Gehänge Rinnen einragt und die Säulen von der Bergwand abtrennt. Die Steine auf den Spitzen sind alle einmal der Boden gewesen, über den die Gewässer herabstürzten. Diese, aus unlöslichem Material gebildet, waren die Veranlassung, daß ihre nächste Unterlage nicht aufgelöst und weggespült wurde, daß aber auch an ihrem hinteren, d. h. der Bergwand zugekehrten Rande das Wasser Gelegenheit fand zu lösen und wegzuspülen. War der erste Schnitt hinter dem Steine

geschehen, dann war dieser selbst als Schutz überflüssig; daher ist es auch gleichgültig, ob der krönende Stein groß oder klein ist. Bei den Pyramiden von La Mure steckt an der Spitze meist nur ein faustgroßer Stein; dasselbe ist der Fall bei den Pyramiden von Sachat und bei vielen schlanken Kegeln von Euseigne. Statt des anfänglich schützenden Steines kann auch eine Rasendecke denselben Erfolg haben. Das ist z. B. der Fall bei den Pyramiden im Tale der Dranse, wo nie ein Stein, sondern stets Pflanzen tragender Boden die Entstehung der Pyramiden eingeleitet hat. Daß der Stein auf der Spitze zur Erhaltung der Säule nichts beiträgt, ergibt sich auch daraus, daß die Verjüngung des Kegels ohne Unterbrechung bis an den Stein heran reicht. Wäre der Stein noch dauernd ein Schutz, so müßte der Durchmesser der Säule in der Nähe des Steins wieder allmählich dicker werden, es müßte ein zweiter Kegel umgekehrt mit der Spitze auf dem unteren sitzen, und das ist nirgends der Fall. Es schadet auch nichts, wenn der Stein endlich herabgefallen ist, die Säule bleibt dann ebenso fest und lange stehen, wie ihre Nachbarn. Für die Höhe und Schlankheit der Säulen ist aber wohl nur die Beschaffenheit des Materials maßgebend. Bei den meisten Pyramiden, wo es mir möglich war, das Gestein zu untersuchen, habe ich einen starken Gehalt an Kalk gefunden; doch nicht immer. Ich möchte bezweifeln, daß die Kegel bei Klobenstein einen bedeutenden Kalkgehalt haben; der diluviale Eisackgletscher hat das Material der Bozener Porphyrberge und des Granits von Brixen in den Tälern aufgehäuft, und darin war kein Kalk. Damit möchte ich in Zusammenhang bringen, daß unter den Pyramiden von Klobenstein wenige sich durch besondere Höhe auszeichnen; viel imposanter sind die Pyramiden von Euseigne; da ist aber der Kalkgehalt dem bindenden Cement auf den ersten Blick anzusehen. Dasselbe gilt von den hohen Säulen im Tal der Dranse, wo die einzelnen Steine des Konglomerats so fest verkittet sind, daß sie dem Schläge des Hammers kräftigen Widerstand leisten. Dasselbe gilt von den mächtigen Türmen der Capucins des Mées, deren einzelne Steine wie durch Kalkmörtel verbunden sind. Indessen ist auch der Kalk allein nicht immer ausreichend, der hohen Säule die nötige Festigkeit zu bewahren. Die Colonne coiffée bei Molines enthält viel Kalk und trotzdem ist ihr Material leicht zerreiblich, ähnlich dem bei Castello d'Appio und ebenso locker wie das der Demoiselles de Valmeinier bei St. Michel, das keinen Kalk enthält.

Eine weitere Bedingung für die Entstehung der Erdpyramiden ist die, daß sie an steilen Gehängen stehen oder gestanden haben. Die herabrieselnden Regenwasser müssen eine ausreichende Geschwindigkeit haben, um den abgespülten Schutt auch gleich weiterzuführen. Da sich nun das Wasser die bequemsten Wege sucht, so ist zunächst die Entstehung von schmalen Wänden am leichtesten erklärlich, aus deren Kamm dann die einzelnen Kegel wieder besonders sich entwickeln. So ist es bei den Pyramiden von La Mure und denen von Sachat; damit erklärt sich ganz einfach die von Kittler besonders hervorgehobene Tatsache, daß die meisten Pyramiden an ihrem Fuße mit der Berglehne im Rücken durch eine verbindende Wand zusammenhängen.

Überall, wo diese Pyramiden stehen, finden sie sich an Stellen, die unter gewöhnlichen Umständen nicht der Einwirkung des Wassers ausgesetzt sind. Dadurch ist es möglich, daß die einmal gebildeten Säulen wieder vollständig trocken werden und sich sogar mit einer Rinde überziehen können, die recht glatt sein kann und dem Eindringen des Wassers ein größeres Hindernis entgegengesetzt. Recht deutlich ist das z. B. bei der Colonne coiffée von Molines. Neue Wassermengen werden daher den immer feuchter bleibenden Boden leichter abspülen und so die Säule aus ihrer Unterlage herausarbeiten und sie erhöhen.

In vielen Fällen schreibe ich auch der Kohlensäure einen wesentlichen Einfluß zu. Am Gibloux-Bache bei St. Gervais steht eine einzige Säule frei, die einen Stein trägt. Die benachbarte Wand fällt senkrecht ab und zeigt mehrere bastionartige Vorsprünge, denen man es ansieht, daß sie einmal eine Säule werden wollen. Der Kitt des Konglomerats ist sehr kalkhaltig. Das herabrieselnde kohlensäurehaltige Regenwasser hat sich an der Rückseite in der schon gebildeten Ritze länger halten, hat länger lösend auf den Kalk wirken können und dadurch ist allmählich die Säule von der Bergwand zuerst oben, dann immer weiter nach unten losgelöst worden. Es scheint mir das ein ähnlicher Vorgang zu sein, wie der, der zur Entstehung der Wissower Klinken bei Saßnitz auf der Insel Rügen Veranlassung gegeben hat. Übrigens zeigen diese Gebilde auch sonst viel Ähnlichkeit z. B. mit den Gestalten im Val de Dranse und bei La Mure. Der Einwirkung der Kohlensäure ist jedenfalls auch die Zerklüftung der Talwände im Vorder-Rheintal zwischen Sagens und Tamins zuzuschreiben. Außer einzelnen frei herausgebildeten Säulen, die manchmal frei mitten in einer Schlucht stehen, zeigen die Wände alle möglichen zerrissenen Formen. Es haben sich

Höhlen gebildet, deren Erweiterung nach oben mir ebenso wahrscheinlich ist, wie das Erweitern der Löcher nach innen und oben bei den Capucins des Mées.

Die angegebenen Örtlichkeiten stehen nun fast immer in Beziehung zu diluvialen Gletschern und da diese die verschiedenartigsten Gesteine zusammengewälzt haben, so erklärt sich daraus leicht die Verschiedenheit der daraus entstandenen Gestalten und zugleich ihrer Dauerhaftigkeit. Schuttmassen können aber auch auf andere Weise, als durch Gletscherwirkung entstanden sein, z. B. durch einen Bergsturz oder durch die gewöhnliche Verwitterung; solchen Ursachen möchte ich die isolierten Vorkommen von Molines und Valmeinier zuschreiben; auch Kittler bezeichnet das Material der Pyramiden am Col des Thures, die ich nicht selbst gesehen habe, als Verwitterungsschutt. Auch die gewaltigen Türme bei les Mées sind miocäne Konglomerate; die kopflosen allerdings auch wenig auffälligen Pyramiden im Tale des Var sind es ebenfalls oder bestehen auch aus Verwitterungsschutt. Die Schlucht bei Castello d'Appio ist nicht aus Konglomeraten herausgewachsen, dort ist das Material ein kalkreicher Tonmergel und die Ruines blanches am Col de Fromage bestehen aus Gips. In allen Fällen aber, wo die beschriebenen Gestalten auftreten, zeigt sich als wirkende Ursache das rieselnde Wasser, häufig in Verbindung mit der Kohlensäure; dabei ist nötig, daß die Wasser nicht dauernd wirken, sondern daß ihre Wirkung durch Perioden trockener Witterung unterbrochen wird.

Noch möchte ich hervorheben, daß ein durchgreifender Unterschied in Bezug auf die Lage der Örtlichkeit nicht festzustellen ist. Die Pyramiden liegen nach allen Himmelsrichtungen, am seltensten ist wohl die Lage nach Norden, aber gerade die schönsten, die Pyramiden von Euseigne liegen so, daß sie ursprünglich aus der nach Norden gerichteten Seite des Tales herausgeschnitten sind. Jetzt freilich liegen sie mitten im Tale und ihr festes Gestein scheint noch Jahrhunderten Trotz bieten zu wollen. Es ist auch nicht nötig noch andere Ursachen für ihre Entstehung aufzusuchen; jedenfalls ist dem Winde nicht irgend welcher bemerkenswerter Einfluß zuzugestehen, höchstens trägt er dazu bei, nach feuchter Witterung die Oberfläche der Säulen oder Kegel schneller zu trocknen; wie soll man sich denken, daß er beigetragen hätte zur Bildung einer Säule, wie sie z. B. bei Sagens sich findet, die mitten in einer wenig Meter breiten Schlucht nach allen Seiten mit Ausnahme der Richtung der Schlucht selbst gegen Luftströmungen geschützt ist? — Wo sich aber verkittete Gerölle finden mit der nötigen Festigkeit, die aber der Wirkung des Wassers zugänglich sind, und wenn in ihnen einzelne genügend große Steine die darunter liegenden Massen vor dem aufstürzenden Wasser eine Zeit lang schützen können, und wenn die Lage an Steilgehängen die periodisch eintretenden Wirkungen des Regenwassers energisch genug macht, da sind alle Bedingungen zum Entstehen gegeben. Wie lange sie bestehen bleiben, hängt dann in der Hauptsache von der Natur des Materials ab, aus dem sie sich gebildet hatten.

L. Sauer.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die Lehrgegenstände und Stundenzahlen.

	OI.			UI.		OII.		U II.		O III.		U III.		IV.		V.		VI.		Sa.	Vorschulklasse			Sa.
	O.	M.		O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	1 O u. M.	2 O u. M.		3 O u. M.			
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	32	2	2	2	6
Deutsch.	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	47	8	8	12	28
Latein.	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	7	7	8	8	8	8	8	—	—	86	—	—	—	—
Französisch.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	—	—	—	—	—	—	46	—	—	—	—	
Englisch	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	27	—	—	—	—	
Geschichte	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	25	—	—	—	—	
Erdkunde.	—	—	—	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	22	1	—	—	1	
Mathematik u. Rechnen	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	4	4	4	4	4	4	4	4	69	6	5	4	15	
Physik	3	3	3	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	
Chemie	2	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	
Naturbeschreibung . . .	—	—	—	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	20	—	—	—	—	
Schreiben.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	8	4	4	mit Deutsch	8	
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	26	—	—	—	—	
Summa	31	31	31	30	30	30	30	30	30	30	29	29	25	25	25	25	25	25	431	21	19	18	58	

Außerdem wurden im Sommer 20, im Winter 23 Turnstunden erteilt, so daß jede Klasse der Hauptschule 3, die erste und zweite Vorschulklasse 2 Turnstunden erhielt. — Die für das Singen beanlagten Schüler der Klassen I bis IV sind zu einem Chor vereinigt, der wöchentlich 3 Übungsstunden hat, und zwar 1 für den Gesamtchor, 1 für die beiden Oberstimmen, 1 für die beiden Unterstimmen. Die Quinten und Sexten hatten je 2, die 1. und 2. Vorschulklasse im Sommer 1, im Winter 2 Singstunden. Ferner wurde an Schüler der Klassen I bis OIII zweistündlicher wahlfreier Unterricht im Linearzeichnen erteilt.

Endlich erhielten einzelne Schüler der III und IV zur Aufbesserung ihrer Handschrift besonderen Schreibunterricht in 2 wöchentlichen Stunden. — 2 Stunden der dritten Vorschulklasse sind nicht kombiniert, so daß sich die Gesamtzahl der Stunden dieser Klasse auf 20 und die Gesamtzahl der Vorschulstunden auf 60 erhöht, jeder Schüler der dritten Klasse aber doch nur 18 Stunden hat.

2. Übersicht über die Stunden-

	Lehrer.	Ordin.	O I.	U I.	O II.	U II O.	U II M.	O III O.	O III M.	U III O.	
1.	Prof. Dr. Graßmann, Direktor.	O I.	5 M	5 M		2 Ph					
2.	Prof. Sauer.	U I.	3 Ph, 2 Ch	3 Ph, 2 Ch	3 Ph, 2 Ch		2 Ph, 2 N				
3.	Prof. Dr. Meyer.		3 G	3 G			2 G, 1 Ek		3 D, 2 G, 2 Ek		
4.	Prof. Dr. Reyher.	O II.	3 E	3 E	4 F, 3 E		4 F, 3 E				
5.	Prof. Schäffer.					2 RI			2 RI		
6.	Prof. Dr. Schulz.	O III O.	4 F	4 F				4 F, 3 E		4 F	
7.	Prof. Koch.		war wegen Krankheit beurlaubt.								
8.	Prof. Fischer.	U II M.	3 D, 4 L				D, 4 L		5 L		
9.	Prof. Ulich.	U II O.		3 D, 4 L		3 D, 4 L, 2 G, 1 Ek				2 G, 2 Ek	
10.	Prof. Thiele.	U III M.	2 RI	2 RI	3 G			3 D, 2 G, 2 Ek			
11.	Prof. Dr. Höfer.	IV M.			4 L			5 L			
12.	Prof. Bahlmann.	U III O.			3 D					3 D, 5 L	
13.	Oberl. Dr. Köhler.	O III M.			5 M		5 M		5 M, 2 N		
14.	Oberl. Müsebeck.					5 M		5 M			
15.	Oberl. Stöwahse.	VI M.				4 F, 3 E			4 F, 3 E		
16.	Oberl. Krüger.	IV O.				2 N		2 N		5 M, 2 N	
17.	Oberl. Luhmann.	VI O.								3 E	
18.	Oberl. Golling.	V M.	2 RI 3 T					2 RI		3 T	2 RI
19.	Prediger Seemann.	V O.				2 RI					
20.	Maler Geyer, Zeichenlehrer.		2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	
21.	Königl. Musikdirektor Lehmann, Gesanglehrer.		2 Linearzeichnen								
22.	Kantzenbach, Lehrer am Realgymnasium.		3 Chorgesang								
23.	Paul, Vorschullehrer.	V.-Kl. 1.								2 Sch	
24.	Gauger, Vorschullehrer.	V.-Kl. 2.								3 T	
25.	Müller, Vorschullehrer.	V.-Kl. 3.									

Abkürzungen: RI = Religion, D = Deutsch, L = Latein, F = Französisch, E = Englisch, G = Geschichte, Ek = Erdkunde,

verteilung im Sommer 1903.

U III M.	IV O.	IV M.	V O.	V M.	VI O.	VI M.	Vorschulklassen:			Summa.
							1. O. u. 1. M.	2. O. u. 2. M.	3. O. u. 3. M.	
										12
										19
2 G, 2 Ek										20
										20
2 RI, 4 F	5 F, 2 Ek					2 RI				19
										19
										—
	2 G									21
										21
3 D, 5 L										22
		2 RI, 3 D, 7 L								21
	3 D, 7 L									21
5 M										22
2 N		4 M	4 Rech, 2 N							22
										22
	4 M, 2 N									21
3 E		5 F								23
										22 + 6 T
	2 RI				3 D, 8 L					24
					3 T					24
		2 G, 2 Ek	3 D, 8 L			3 RI	4 D			5
2 Z	2 Z	2 Z								26
										20
										2 T
		2 N				2 N	2 N			18
										28 + 6 T
							3 RI, 2 Ek			2 Si
										16
						2 Ek, 2 N	2 Ek, 2 Sch			2 D 2 D

M = Mathematik, Ph = Physik, Ch = Chemie, N = Naturbeschreibung, Sch = Schreiben, Z = Zeichnen, Si = Singen, T = Turnen.

3. Übersicht über die Stunden-

	Lehrer.	Ordin.	O I.	U I.	O II.	U II O.	U II M.	O III O.	O III M.	U III O.
1.	Prof. Dr. Graßmann, Direktor.	O I.	5 M	5 M		2 Ph				
2.	Prof. Sauer.	U I.	3 Ph, 2 Ch	3 Ph, 2 Ch	3 Ph, 2 Ch		2 Ph, 2 N			
3.	Prof. Dr. Meyer.		} waren wegen Krankheit beurlaubt.							
4.	Prof. Dr. Schulz.									
5.	Prof. Fischer.	U II M.	3 D, 4 L				3 D, 4 L		5 L	
6.	Prof. Ulich.	U II O.		3 D, 4 L		3 D, 4 L, 2 G, 1 Ek				2 G, 2 Ek
7.	Prof. Thiele.	O III O.	2 Ri, 3 G	2 Ri, 3 G	3 G			2 Ri, 3 D, 2 G		
8.	Prof. Dr. Höfer.	O II.			4 L			5 L		
9.	Prof. Bahlmann.	U III O.			3 D					3 D, 5 L
10.	Oberl. Dr. Köhler.	O III M.			5 M		5 M		5 M, 2 N	
11.	Oberl. Müsebeck.	V O.				5 M		5 M		
12.	Oberl. Stöwahse.		4 F, 3 E	3 E	4 F]	4 F				
13.	Oberl. Krüger.	IV O.				2 N		2 N		5 M, 2 N
14.	Oberl. Luhmann.	IV M.		4 F	3 E		3 E	4 F	3 E	
15.	Oberl. Golling.	V M.	3 T		2 Ri	2 Ri		3 T		
16.	Oberl. i. V. cand. prob. Schmiedeberg.								2 Ri, 4 F	4 F
17.	Oberl. i. V. cand. prob. Lüder.	U III M.					3 E, 2 Ek			3 E
18.	Oberl. i. V. cand. prob. Koch.				3 E	4 F				
19.	Predigtamtskandidat Knoblauch.	VIO.				2 G, 1 Ek				
20.	cand. theol. Führer.							3 D, 2 G, 2 Ek		2 Ri
21.	Maler Geyer, Zeichenlehrer.		2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z
22.	Königl. Musikdirektor Lehmann, Gesanglehrer.		2 Linearzeichnen							
23.	Kantzenbach, Lehrer am Realgymnasium.	VIM.	3 Chorgesang							
24.	Paul, Vorschullehrer.	V.-Kl. 1.								2 Sch
25.	Gauger, Vorschullehrer.	V.-Kl. 2.					3 T			3 T
26.	Müller, Vorschullehrer.	V.-Kl. 3.								

Abkürzungen: Ri = Religion, D = Deutsch, L = Latein, F = Französisch, E = Englisch, G = Geschichte, Ek = Erdkunde,

verteilung im Winter 1903/04.

U III M.	IV O.	IV M.	V O.	V M.	VIO.	VIM.	Vorschulklassen:			Summa.
							1. O. u. 1. M.	2. O. u. 2. M.	3. O. u. 3. M.	
										12
										19
										—
										—
										19
										21
										20
5 L		7 L								21
	3 D, 7 L									21
5 M										22
2 N		4 M	4 Reh, 2 N							22
			3 D							21
	4 M, 2 N				4 Reh					21
		5 F								22
			3 T 8 L			4 D				21 + 6 T
	2 Ri, 5 F	3 D, 2 G								22
3 D, 3 E, 2 Ek	2 G, 2 Ek	2 Ek								22
4 F			8 L	3 D						22
2 G		2 Ri			3 Ri, 4 D, 8 L					22
2 Ri				2 Ri		3 Ri, 8 L				24
2 Z	2 Z	2 Z								24
			2 Si							5
			2 Ek, 2 Sch, 2 Z	4 Reh, 2 Sch, 2 Z	4 Reh, 2 Sch 2 Si		2 Si			26
		2 N			2 N	2 N	20			28
	3 T		2 Ri		3 T 2 Ek		18			28 + 6 T
				2 Ek, 2 N	2 Ek, 2 Sch		16			28
							2 D	2 D		

M = Mathematik, Ph = Physik, Ch = Chemie, N = Naturbeschreibung, Sch = Schreiben, Z = Zeichnen, Si = Singen, T = Turnen.

4. Übersicht über die im Schuljahre 1903/04 erledigten Lehrabschnitte.

Der Kursus jeder Klasse ist einjährig. Die Klassen von UII an abwärts sind doppelt und bestehen jede aus einer O-Klasse mit Osterversetzung und einer M-Klasse mit Michaelisversetzung. Die nachstehend mitgeteilten Lehrabschnitte gelten für die O-Klassen; aus ihnen ergeben sich die für die M-Klassen mit geringen Abweichungen durch Vertauschung von S. (Sommer) und W. (Winter).

A. Realgymnasium.

Oberprima.

Religion. Noack, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht. — S.: Kirchengeschichte II. Hälfte; W.: Glaubenslehre, daneben im S. und W. Wiederholungen aus dem ganzen Unterrichtsgebiete. **Deutsch.** S.: Der „König Ödipus“ des Sophokles in der Übersetzung von U. von Wilamowitz-Möllendorff; Schillers „Braut von Messina“; Goethes „Götz von Berlichingen“ und „Egmont“; Goethes Jugendgedichte mit Auswahl. — W.: Euripides' „Iphigenie bei den Tauriern“ in der Übersetzung von Mähly; Goethes „Iphigenie“; Grillparzers „Goldenes Vlies“; schwierigere Gedichte von Goethe und Schiller, besonders die Hymnen Goethes. — Im Sommer und Winter Vorträge der Schüler über Werke der deutschen Literatur. — Aufsätze: 1. Darf man in Beziehung auf den Ödipus der Sophokleischen Dramen von einem Schicksal reden, das den Menschen zermalme, ohne ihn zugleich zu erheben? 2. Welche Umstände geben dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71 sein eigenartiges Gepräge? 3. Die Jokaste im „König Ödipus“ des Sophokles und die Isabella in Schillers „Braut von Messina“. Eine Vergleichung. 4. Der Egmont des Goethischen Dramas: sein Charakter, sein Verhalten und sein Ende. (Abit.-Aufsatz.) 5. Wie hat Euripides in der „Iphigenie bei den Tauriern“ den Gegensatz zwischen Griechen und Barbaren dargestellt? 6. Die Sorge um eigenes und die Sorge um fremdes Wohl als zwei einander ergänzende und bedingende Verfahrensarten. 7. Hektors und Siegfrieds Abschied von ihren Frauen nach der Ilias und dem Nibelungenliede. 8. Der dramatische Knoten in Goethes Iphigenie und seine Lösung. (Abit.-Aufsatz.) **Latein.** S.: Ausgewählte Oden des Horaz und ausgewählte Abschnitte aus dem 25. Buche des Livius; W.: Tacitus' „Germania“, Kap. 1—27; Ciceros „Cato maior“ und Livius 26 mit Auswahl. — Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus Livius oder Cicero; im Anschluß hieran Wiederholungen aus der Grammatik. **Französisch.** Lektüre. S.: Molière, le Tartuffe. W.: Sand, La Mare au diable; Mignet, Histoire de la révolution française. Daneben Gropp und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte (Victor Hugo). — Sprechübungen, kurze französische Stilistik, Metrik. — Gelegentlich gramm. Wiederholungen. — Extemporalien. Aufsätze: 1. La fabrication et l'utilité du verre. 2. Mazarin et la Fronde. 3. Guerre d'indépendance depuis la bataille de Leipzig jusqu'à la première paix de Paris. (Klassen- u. Abiturienten-Aufsatz.) 4. Richelieu. 5. L'édit de Nantes et sa révocation. 6. Marie Stuart, reine d'Ecosse. (Klassen- u. Abiturienten-Aufsatz.) **Englisch.** Lektüre: S.: Shakespeare, Macbeth; Macaulay, History of England, vol III. W.: Scott, Quentin Durward (Auswahl). Daneben Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte (Byron, Longfellow, Moore, Tennyson). — Sprechübungen. — Alle 14 Tage ein Extemporale, ein Exercitium oder eine kleinere freie Arbeit. **Geschichte.** Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte von H. Brettschneider VII. Teil. Ein Geschichtsatlas. — Geschichte der Neuzeit vom westfälischen Frieden bis zur Gegenwart. Daneben Wiederholungen aus den früheren Perioden. In jedem Monat eine Wiederholung aus der Erdkunde. **Mathematik.** Lieber und v. Lüthmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik. Schlömilch, fünfstellige Logarithmentafeln. — S.: Analytische Geometrie der Ebene. W.: Die Lehre von den Maxima und Minima mit einfacheren Aufgaben. Erweiterung der Lehre von den unendlichen Reihen. Ergänzung der Stereometrie. Guldinsche Regel. Grundlehren der darstellenden Geometrie. S. und W.: Wiederholungen. — Halbjährlich 4 häusliche und 2 bis 4 Klassenarbeiten, je nach ihrer Dauer. — Prüfungsaufgaben: Michaelis 1903. 1. Um einen Punkt (p, q) zwischen den Schenkeln eines rechten Winkels dreht sich eine Gerade. Welche Bahn beschreibt hierbei der Schwerpunkt des von der beweglichen Geraden und den Schenkeln des rechten Winkels begrenzten Dreiecks? 2. An eine Kugel, deren Mittelpunkt von einem festen

Punkte P den festen Abstand e besitzt, ist von P aus der Berührungskegel gelegt. Wie groß muß der Radius dieser Kugel sein, wenn der Inhalt desjenigen Kegels ein Maximum sein soll, welcher den Berührungskreis zur Grundfläche und den Mittelpunkt der Kugel zur Spitze hat? 3. Welches ist die geographische Breite eines Ortes, für den die Sonne an demjenigen Tage im WSW untergeht, an welchem ihr Nachtbogen $1\frac{1}{2}$ mal so groß wie ihr Tagbogen ist? 4. Wie groß sind die Kanten eines Rechtspats, dessen Inhalt gleich 320 ccm, dessen Oberfläche gleich 288 qcm ist und in welchem die Summe aller Kanten gleich 84 cm ist? — Ostern 1904 1. Von welcher besonderen Art ist der durch die Gleichung: $5x^2 - 22xy + 21y^2 + 14x - 10y - 24 = 0$ dargestellte Kegelschnitt? 2. Eine Kugel durch eine Ebene so zu teilen, daß die Summe der Inhalte des einen Segments und der Kugel, welche die Höhe des anderen Segments zum Durchmesser hat, ein Minimum ist. 3. Welches ist die geographische Breite eines Ortes, für den die Sonne an dem Tage um 8 Uhr untergeht, an welchem ihre Mittagshöhe gleich der Polhöhe des Ortes ist? 4. Für welchen Wert von x erlangt die Funktion: $fx = \lognat$

$(x^7) - \frac{21}{2x^2} + \frac{19}{x} - x - 4$ einen größten Wert? **Physik.** Grundriß der Experimentalphysik von E. Jochmann. Herausgegeben von O. Hermes und P. Spies. — S.: Optik erster Teil. W.: Akustik und Optik zweiter Teil. Prüfungsaufgaben: Michaelis 1903: Von einem h Meter hohen Turme wird ein Stein mit c Meter Geschwindigkeit in horizontaler Richtung geworfen. Es soll die Gleichung seiner Bahn entwickelt und dann berechnet werden, in welcher Entfernung vom Fußpunkt des Turmes und nach wie viel Sekunden er den Boden erreicht. ($h = 120$, $c = 50$.) — Ostern 1904: Das Wesen der barometrischen Höhenmessung ist zu erklären und die Formel zu entwickeln, nach der man die Höhendifferenz zweier Orte bestimmt. **Chemie.** Dr. Fr. Rüdorffs Grundriß der Chemie. — Erste Hälfte der Metalle. Stöchiometrische Berechnungen. **Zeichnen** Zeichnen und Malen nach der Natur. Als Modelle wurden hauptsächlich benutzt: Präparierte Pflanzen Früchte, bunte Federn, Schmetterlinge, Vögel, ferner Gefäße aller Art, Krüge, Vasen, Gläser u. dergl., größere Gebrauchsgegenstände, musikalische Instrumente, Stoffmuster, Tonplatten usw. Zusammenstellen kleiner Stillleben, Übungen in Federmanier. Gelegentlich Skizzieren und Gedächtniszeichnen.

Unterprima.

Religion. Noack, Hilfsbuch. — Das Pensum der OI., statt der Wiederholungen aus dem ganzen Gebiete S.: Wiederholung ausgewählter alttestamentlicher Abschnitte; W.: Lesen und Erklärung der Lehrabschnitte und Reden des Johannesevangeliums. **Deutsch.** S: Abhandlungen von Lessing; Lessings Dramen, insbesondere Philotas und Nathan. Proben aus Herders Prosaschriften und seiner Sammlung von Volksliedern. Heinrich von Kleists „Prinz von Homburg“. Lyrische Gedichte von Eichendorff, Uhland, Möricke, Geibel, Storm. — W.: Die höfische Epik und Lyrik der mhd. Zeit, insbesondere Hartmanns „Armer Heinrich“ und ausgewählte Gedichte Walthers von der Vogelweide (diese in der Ursprache). Luther; Proben aus Hans Sachs; Auswahl von Volksliedern des 16. Jh. Proben aus Opitz, Flemming, Logau, Simon Dach, Haller, Hagedorn, Ewald von Kleist. Oden Klopstocks in Auswahl und Proben aus dem Messias. Bei Walther und Luther Belehrungen über die Entwicklung der deutschen Sprache. — In jedem Halbjahr Vorträge der Schüler über Werke der deutschen Literatur. — Aufsätze: 1. Laudamus veteres, sed nostris utimur amnis. 2. Der dramatische Aufbau des Lessingschen Philotas. 3. Die Conti-Episode in Lessings Emilia Galotti und ihre Bedeutung. 4. Spiel und Gegenspiel in Lessings Emilia Galotti (Klassenarbeit). 5. Was haben wir unseren Dichtern zu verdanken? 6. In welchen Punkten und aus welchen Gründen ist Gerhart Hauptmann im „Armen Heinrich“ von Hartmanns Darstellung abgewichen? 7. Hans Sachsens Fastnachtsspiel „Der farend Schuler im Paradeis“ nach Aufbau und Gliederung. 8. Welche Tatsachen bestätigen den Ausspruch Senecas: „Potest ex casa magnus vir exire, virtus omni loco nascitur“, und welche inneren Gründe sprechen für seine Richtigkeit? (Probeaufsatz). **Latein.** S.: Ausgewählte Abschnitte aus Vergils Aeneis und aus dem 23. Buche des Livius; W.: Cicero pro rege Deiotaro und Liv. 24 mit Auswahl. — Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus Livius; im Anschluß hieran Wiederholungen aus der Grammatik. **Französisch.** Lektüre: S.: Molière, Le Bourgeois Gentilhomme und Abschnitte aus Krause, A travers Paris. Daneben Gropp und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte. W.: Arago, Histoire de ma jeunesse und Racine, Phèdre. Sprechübungen. — Alle 14 Tage Extemporalien. — Grammatische Wiederholungen nach Bedürfnis. — Aufsätze: S.: 1. Décrire une circonférence passant par deux points donnés A et B et tangente à un cercle donné M. 2. L'empereur Trajan (98—117). 3. Analyse du Bourgeois Gentilhomme par Molière. (Klassenaufsatz.) W.: 4. Montrer l'influence qu'exercent en Europe les écrivains français du dix-huitième siècle. 5. La vie de l'homme comparée à la vie annuelle de l'arbre. 6. Quels sont les faits antérieurs à l'action dans la tragédie de Phèdre? **Englisch.** Lektüre: S.: Macaulay, History of England;

Chapter II. W.: Shakespeare, Merchant of Venice. Daneben im S. u. W. Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte (Tennyson). Gelegentlich grammat. Wiederholungen, kurze Metrik. — Sprechübungen. — Alle 14 Tage ein Extemporale, ein Exercitium oder eine kleinere freie Arbeit. **Geschichte.** Hilfsbuch von H. Bretschneider Teil VI. Ein Geschichtsatlas. Geschichte der römischen Kaiserzeit, des Mittelalters und der I. Periode der Neuere Geschichte bis zum Westfälischen Frieden. Wiederholungen wie in OI. **Mathematik.** Lieber und v. Lühmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik. Schlömilch, fünfstellige Logarithmentafeln. — S.: Moivre'scher Satz und binomische Gleichungen. Kubische Gleichungen und einige allgemeine Eigenschaften der algebraischen Gleichungen. Die Lehre von den Ecken. Sphärische Trigonometrie nebst Anwendungen auf die mathematische Erd- und Himmelskunde. W.: Wiederholungen aus der Arithmetik. Kombinationslehre mit Anwendungen auf die Wahrscheinlichkeitslehre. Binomischer Lehrsatz für beliebige Exponenten. Die einfachsten unendlichen Reihen. Die wichtigsten Sätze über Kegelschnitte in elementarer Behandlung. — Arbeiten wie in OI. **Physik.** Wie in OI. **Chemie.** Wie in OI. **Zeichnen.** Wie in OI.

Obersecunda.

Religion. Noack, Hilfsbuch. — Lektüre und Erklärung der Apostelgeschichte, S.: bis Kap. XV.; W.: bis zu Ende, daneben S. u. W.: Ausgewählte leichtere Abschnitte aus den Briefen. Außerdem W.: Kampf und Sieg des Christentums im Römischen Reiche. Wiederholungen. **Deutsch.** S.: Homers Ilias nach Voss' Übersetzung (in Auswahl). Goethes „Götz“. W.: Das Nibelungenlied im Urtext nach der Auswahl von Golther. Schillers „Maria Stuart“. Goethes „Hermann und Dorothea“. Im S. u. W.: Vorträge der Schüler im Anschluß an das Gelesene. Aufsätze: 1. Unser April. 2. Der Tod als Würger. 3. Der Tod als Freund. 4a. Weislingens doppelter Treubruch. b. Die Vertreter der Geistlichkeit in Goethes „Götz“. (Kl.). 5a. Warum müssen wir Georg in Goethes „Götz“ lieb gewinnen? b. Ein Spaziergang durch den sonnenbeschiedenen herbstlichen Laubwald. 6. Was erfahren wir im 1. Aufzuge von Schillers „Maria Stuart“ über das Vorleben der schottischen Königin? 7. Ein Neujahrsbrief. 8. Markgraf Rüdigers tragisches Ende. (Kl.). **Latein.** Kleine Schulgrammatik von Harre. — S.: Livius XXI (Auswahl), W.: Ovid, Metam. (Auswahl), einiges aus Livius XXI. — Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus Livius; im Anschluß hieran Wiederholungen aus der Grammatik. **Französisch.** Plötz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Sprachlehre. — Wiederholung der wichtigsten Kapitel aus der Grammatik. Lektüre: S.: Scribe, Les contes de la reine de Navarre. W.: Chuquet, Hérisson u. a. Guerre de 1870/71, recits mixtes. Daneben Gropp und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte (bes. François Coppée). — Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (Extemporale, Diktat, Exercitium). 4 Aufsätze: 1. Analyse du premier acte des contes de la reine de Navarre. 2. La fête du quatorze juillet. 3. La bataille de Sedan. 4. La grève des forgerons. **Englisch.** Lektüre: S.: Walter Scott, the Lady of the Lake mit Auswahl. W.: Washington Irving, American Tales (aus: The Sketch-Book). Daneben im S. u. W.: Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte. Sprechübungen. Grammatische Wiederholungen nach Bedürfnis. Alle 14 Tage ein Extemporale, ein Exercitium oder eine kleinere freie Arbeit. **Geschichte.** Bretschneider, Hilfsbuch Teil V. Ein Geschichtsatlas. Im S.: Griechische Geschichte bis zum Zeitalter der Diadochen. Im W.: Römische Geschichte bis zum augusteischen Zeitalter. Wiederholungen wie in I. **Mathematik.** Lieber und v. Lühmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik; Lieber u. Köhler, Arithmetische Aufgaben. Schlömilch, fünfstellige Logarithmentafeln. — S.: Ergänzung und Fortführung der Goniometrie, schwierigere Dreiecksberechnungen. Lehre von den harmonischen Punkten und Strahlen, Chordalen, Ähnlichkeitspunkten und -achsen; Konstruktionsaufgaben. — W.: Schwierigere quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, reziproke Gleichungen. Arithmetische Reihen 1. Ord.; geometrische Reihen, Zinseszinsrechnung. Systematische Begründung der Stereometrie nebst Aufgaben. Halbjährlich 4 Haus- und 4 Klassenarbeiten. **Physik.** Grundriß der Experimentalphysik von E. Jochmann, herausgegeben von O. Hermes und P. Spies. — S.: Wärmelehre. W.: Elektrizität und Magnetismus. **Chemie.** Dr. Fr. Rüdorffs Grundriß der Chemie. Die Metalloide. **Zeichnen.** Wie Prima, aber nicht so umfangreich.

Untersecunda.

Religion. Noack, Hilfsbuch. Völcker u. Strack, Biblisches Lesebuch. — Bibellesen aus dem A. T. und N. T. S.: Prophetische Abschnitte, Psalmen, Hiob. W.: Erklärung eines synoptischen Evangeliums, mit Auswahl. Wiederholung des Katechismus, von Sprüchen, Liedern und Psalmen. **Deutsch.** Homers Odyssee in Auswahl; schwierigere Gedichte Goethes und Schillers; Dichtung der Befreiungskriege. Minna von Barnhelm, Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans; im Anschluß daran das Wichtigste über Bau und Gliederung des

Dramas. Auswendiglernen von Gedichten und von geeigneten Stellen aus den Dramen; Anleitung zum Disponieren; Vorträge über Gelesenes. — Aufsätze der UIIO.: 1. Naturgewalten und Menschenschalten. 2. Hausherr und Hausfrau nach Schillers Lied von der Glocke. (Klassenarbeit). 3. Übermut tut selten gut. Eine Erzählung nach Ovid (Met. VI, 333—381). 4. Schiller und die französische Revolution. 5. Just, sein Anteil an der Handlung und die Grundzüge seines Wesens. 6. Die Rolle des Ringes in Lessings Minna von Barnhelm. 7. Wie Cäsar im Anfang des Jahres 53 v. Chr. G. die Gallier beim Gehorsam zu erhalten wußte. 8. Unser Arndt-Denkmal. 9. Inwiefern kann Stauffacher als die Seele der Volkshandlung in Schillers Wilhelm Tell bezeichnet werden? 10. Wie vollzog sich nach Schillers Tell die Befreiung der Schweiz vom Joche Österreichs? (Klassen-Aufsatz).

Aufsätze der UIIM.: 1. Johanna Darks nach dem Prolog und dem ersten Aufzuge von Schillers „Jungfrau von Orleans“. 2. Johanna Darks Wirksamkeit im zweiten und dritten Akte von Schillers „Jungfrau von Orleans“. 3. Johanna Darks Demütigung, Läuterung und letzter Sieg nach dem vierten und fünften Aufzuge von Schillers „Jungfrau von Orleans“. 4. Die Betrachtungen über das Familienleben in Schillers „Lied von der Glocke“ nach ihrem Zusammenhang unter sich und mit den vorausgehenden Meistersprüchen. 5. Die Schicksale des Majors von Tellheim bis zu seiner Wiederbegegnung mit Minna von Barnhelm. 6. Die Zustände in den Waldstätten nach dem ersten Akte von Schillers Tell. 7. Die Rütli-Szene in Schillers Tell nach Aufbau und Zusammenhang. 8. Wie hat Schiller in der „Bürgerschaft“ die Freundestreue dargestellt? 9. Charakteristik des Ritters in Schillers „Kampf mit dem Drachen“. 10. Die Entdeckung der Mörder in Schillers „Kranichen des Ibykus.“

Latein. Kleine Schulgrammatik von Harre; Übungsbuch von Ostermann-Müller, Teil IV, Abt. 1. — Lektüre (3 St.). S.: ausgewählte Stücke aus Ovids Metamorphosen und Caes. B. G. V; W.: B. G. VI. Im Anschluß an die Ovidlektüre Erläuterung des Hexameters. — Grammatik (1 St.): mündliche und schriftliche Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische; im Anschluß daran Wiederholungen aus der Grammatik. — Alle 14 Tage eine Klassen- oder Hausarbeit (darunter in jedem Vierteljahre eine schriftliche Übersetzung aus Caesar). **Französisch.** Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache: Sprachlehre § 80—§ 128 und das dazu gehörige Übungsbuch, Ausgabe B, Kap. 55—76 mit Auswahl; dazu Wiederholungen (Wortstellung, Tempus- und Moduslehre). Lektüre: S.: Souvestre, au coin du feu. W.: Daudet, Le petit Chose. In beiden Semestern Gropp und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte (La Fontaine, Béranger). Übungen im Sprechen und Schreiben. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Extemporale, Diktat oder Exercitium). **Englisch.** Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre Kap. XXIII.—XXX. Syntax des Hauptworts, Eigenschaftsworts, Zahlworts, Fürworts, Umstandsworts, der Verhältniswörter und Bindewörter. — Lektüre aus dem Lehrbuche nach Auswahl. Einige Gedichte. Sprechübungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Extemporale, Diktat oder Exercitium). **Geschichte.** Eckertz, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte (wird O. 1904 durch Brettschneider, Hilfsbuch, Teil IV ersetzt); Geschichtstabellen von J. Hirsch, ein Geschichtsatlas. — Neueste Geschichte von 1740—1888 mit besonderer Berücksichtigung der preußisch-deutschen Geschichte. **Erdkunde.** Kirchlhoff, Erdkunde für Schulen, Teil II. — Elementare mathematische Erdkunde; Wiederholung der außerdeutschen Länder Europas. **Mathematik.** Lieber u. v. Lümann, Leitfaden der Elementar-Mathematik I—III. Lieber-Köhler, Arithmetische Aufgaben. Schlömilch, fünfstellige Logarithmentafeln. — S.: Lehre von den Logarithmen. Trigonometrie: Grundlegung der Goniometrie. Einfache Dreiecksberechnung, vor allem die 4 Hauptaufgaben (Kongruenzfälle). W.: Quadratische Gleichungen einschließlich einfacherer mit mehreren Unbekannten. Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Konstruktionsaufgaben, besonders auch solche mit algebraischer Analysis. Stereometrie: Anleitung zum perspektivischen Zeichnen räumlicher Gebilde. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. S. und W.: Wiederholungen und Ergänzungen aus den Lehrgebieten der vorhergehenden Klassen. Halbjährlich 4 häusliche und 4 Klassenarbeiten. **Physik.** Leitfaden für den Unterricht in der Physik von Ensmann, bearbeitet von Tiebe. — S.: Die einfachsten Erscheinungen aus der Lehre vom Schall und vom Licht. W.: Ebenso aus der Lehre vom Magnetismus und von der Elektrizität. **Naturbeschreibung.** S.: Baenitz, Leitfaden der Botanik, do. der Zoologie. — Anatomie und Physiologie der Pflanzen, des Menschen, Gesundheitslehre. **Chemie.** W.: Vorbereitender Lehrgang der Chemie und Mineralogie. **Zeichnen.** Zeichnen schwierigerer Natur- und Kunstformen in verschiedener Technik. Anlagen mit einfachen Farbentönen und Malen; Wiedergabe von Licht und Schatten. Skizzieren und Gedächtniszeichnen.

Obertertia.

Religion. Strack u. Völcker, Biblisches Lesebuch. — S.: Das Reich Gottes im N. T. Lesen einzelner Bibelabschnitte. Eingehende Behandlung der Bergpredigt, der Gleichnisse, sowie der leichter verständlichen Reden überhaupt. W.: Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Daneben im S. und W.:

Wanderungen durch den Katechismus, Wiederholung der bisher gelernten Sprüche und Lieder. Besprechung einiger Psalmen. **Deutsch.** Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten von Bellermann und Imelmann, Teil V. — Prosalektüre, Lesen, Erklären und Auswendiglernen von Gedichten nach dem Lesebuche. Außerdem wurde gelesen Homers Odyssee nach Voss' Übersetzung und Körners „Zriny“. Wiederholungen aus der Grammatik und Metrik; Angaben über das Leben der Dichter. Aufsätze alle vier Wochen. **Latein.** Kleine Schulgrammatik von Harre; Übungsbuch von Ostermann-Müller, Teil IV, Abt. 1 — Lektüre (3 St.): S.: Caes. B. G. III; W.: B. G. IV. — Grammatik (2 St.): Tempus- und Moduslehre in Auswahl (Inf., Part., Konjunkt. abhängig von Konjunktionen, Kausalsätze, Konzessivsätze; Ostermann Kap. IX—XIV, XVI). Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuch. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (Übersetzung ins Lateinische; vierteljährlich eine Übersetzung aus Caesar). **Französisch.** Plötz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache: Sprachlehre § 1—79 und das dazu gehörige Übungsbuch, Ausgabe B: Kap. 1—54 mit Auswahl: Unregelmässige Verben und Ergänzung der Formenlehre, Wortstellung, Tempus- und Moduslehre, Infinitiv, Participium, Gerundium. Gedichte. Sprechübungen. Wöchentlich eine häusliche oder eine Klassen-Arbeit. **Englisch.** Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Kapitel XIII—XXII: Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre, Lehre von den Hilfsverben, vom Infinitiv, Gerundium und Participium. — Lektüre aus dem Lehrbuch nach Auswahl. Einige Gedichte. — Sprechübungen. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Extemporale, Diktat oder Exercitium). **Geschichte.** Eckertz, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte (wird O. 1904 durch Bretschneider, Hilfsbuch Teil III ersetzt). Hirsch: Geschichtstabellen. Ein Geschichtsatlas. Deutsche Geschichte — außerdeutsche, soweit sie sich mit der deutschen berührt — vom Ende des Mittelalters an, brandenburgisch-preußische Geschichte von der Gründung der Mark an bis 1740. **Erdkunde.** Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, II. Teil. Mitteleuropa physikalisch und politisch. Genauere Besprechung der deutschen Kolonien. — Kartenskizzen. — **Mathematik.** Lieber u. v. Lühmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik, I und II. Lieber-Köhler, Arithmetische Aufgaben. — S.: Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Fortführung der Reduktionsrechnungen. Ähnlichkeitslehre. Proportionalität gerader Linien am Kreise, stetige Teilung. Konstruktionsaufgaben. W.: Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Regelmässige Vielecke, Kreisumfang und Inhalt. Konstruktionsaufgaben. — Alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. **Physik.** W.: Leitfaden für den Unterricht in der Physik von Emsmann, bearbeitet von Tiebe. — Die einfachsten Erscheinungen der Mechanik und Wärmelehre in experimenteller Behandlung. **Naturbeschreibung.** S.: Baenitz, Leitfaden der Zoologie. — Zusammenfassende Wiederholung des bisherigen Lehrstoffes. Niedere Tiere. Überblick über das Tierreich. **Zeichnen.** Zeichnen nach einfachen Gebrauchsgegenständen, Geräten, Zierformen usw. Anlegen mit Farbe, Schattieren. Skizzieren und Gedächtniszeichnen an der Tafel.

Untertertia.

Religion. Völcker und Strack, Biblisches Lesebuch. — Das Reich Gottes im A. T. von der Schöpfung bis zum Untergang des Reiches Juda. S.: bis zum Einzug Israels in Kanaan, W.: bis zum babyl. Exil. Lesen und Erklärung von entsprechenden Bibelabschnitten. Erklärung und Lernen des IV. und V. Hauptstückes, von Sprüchen und Kirchenliedern. Wiederholung der übrigen Hauptstücke und der früher gelernten Sprüche und Lieder. Das Kirchenjahr. Die Ordnung des Gottesdienstes. **Deutsch.** Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten von Bellermann-Imelmann, 4. Teil für UIII. — Behandlung ausgewählter prosaischer und poetischer Stücke des Lesebuches. Lernen und Vortragen von Gedichten. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. In der Grammatik Vertiefung des in IV Gelernten. Gelegentliche Belehrung über Metrik. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. **Latein.** Kleine Schulgrammatik von Harre; Übungsbuch von Ostermann-Müller, Teil IV, Abt. I. — Lektüre (3 St.): Caes. B. G. II. — Grammatik (2 St.): Wiederholung und Vervollständigung der Kasuslehre; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuch. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (in jedem Vierteljahre eine Übersetzung aus Caesar). **Französisch.** Plötz-Kares, Elementarbuch, Ausgabe B, Kap. 28—63; Abschluß der regelmäßigen Formenlehre und die wichtigsten unregelmässigen Verben. — Sprechübungen. — Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. **Englisch.** Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Kapitel I—XII. Lektüre aus dem Lehrbuch nach Auswahl. Einige Gedichte. Sprechübungen. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Extemporale, Diktat, Exercitium). **Geschichte.** Bretschneider, Hilfsbuch, Teil II; Tabellen von Hirsch; ein Geschichtsatlas. — Überblick über die römische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an; deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. **Erdkunde.** Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil II. — Die außereuropäischen Erdteile mit Hervorhebung der deutschen Kolonien. Ent-

werfen von einfachen Kartenskizzen. Schriftliche Ausarbeitungen in der Klasse wie in der Geschichte.

Mathematik. Lieber u. v. Lüthmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik, I.—II. Lieber-Köhler, Arithm. Aufgaben. — S.: 1. Arithmetik: Grundrechnungen mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlengrößen. Bestimmungsgleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten ohne Brüche. 2. Planimetrie: Lehre von den Parallelogrammen, die Sehensätze aus der Kreislehre. W.: 1. Arithmetik: Die einfachsten Reduktionsrechnungen, Gleichungen wie vorher, aber mit Reduktionen und Anwendungen auf das bürgerliche Leben und das sog. kaufmännische Rechnen. Lehre von den Proportionen. 2. Planimetrie: Kreislehre, Sätze über die Flächengleichheit der Figuren (Pythagoreischer Lehrsatz). Berechnung der Flächen geradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben. Alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. **Naturbeschreibung.** Baenitz, Leitfaden der Botanik, do. der Zoologie. — S.: Botanik: Pflanzen mit verwickelterem Blütenbau. Einige Sporenpflanzen. Übersicht über das natürliche System. Übungen im Bestimmen. W: Zoologie: Gliedertiere mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. **Zeichnen.** Zeichnen und Malen nach gepreßten Blättern, Schmetterlingen und einfachsten Körperformen. Übungen im Schattieren in Blei. Skizzieren und Gedächtniszeichnen an der Tafel.

Quarta.

Religion. Völcker und Strack, Biblisches Lesebuch. — Einteilung der Bibel, Reihenfolge der biblischen Bücher. Lesung wichtiger Abschnitte des A. T. und N. T. — S.: A. T., W.: N. T., behufs Wiederholung der biblischen Geschichten. Dazu W. und S.: Erklärung und Lernen des III. Hauptstückes, von Sprüchen und Kirchenliedern. Wiederholung des I. und II. Hauptstückes und der früher gelernten Sprüche und Lieder. **Deutsch.** Lesebuch von Bellermann-Imelmann, 3. Teil für IV. Regeln und Wörterverzeichnis zur deutschen Rechtschreibung. — Lesen und Nacherzählen von Prosa- und Gedichtstücken; Lesen, Lernen und Vortragen von Gedichten. — Zusammengesetzter Satz (Anhang § 16, 18 A, 24, 25—33, 37 A); Umwandlung einfacher Satzteile in Nebensätze und umgekehrt. Zeichensetzung im Anschluß an Versuche im freien Nacherzählen. — Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit, dazwischen kleinere Klassenarbeiten: Erzählungen und andere Übungen. **Latein.** Kleine lat. Schulgrammatik von Harre; Übungsbuch von Ostermann-Müller, Teil III. — Lektüre (4 St.): Lesen und Übersetzen von Erzählungen aus der griech. und röm. Geschichte. — Grammatik (3 St.): Hauptsachen der Kasuslehre (Harre § 73—116) mit Muster-sätzen. Einiges aus der Moduslehre im Anschluß an die lat. Lesestücke. Wiederholung der Formenlehre. — Wöchentlich eine Korrekturarbeit, abwechselnd Klassen- und Hausarbeiten, in der Regel eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Lat., nur einmal im Vierteljahr eine Übersetzung aus dem Lat. ins Deutsche als Klassenarbeit. **Französisch.** Elementarbuch von Ploetz-Kares, Ausgabe F. für Realgymnasien, Kapitel 1—34. Regelmäßige Formenlehre mit Einschluß der 3 regelmäßigen Konjugationen und wichtigsten Pronomina. — Sprechübungen. — Wöchentlich ein Extemporale, Diktat oder Exerzitium. **Geschichte.** Bretschneider, Hilfsbuch I. Teil. F. Hirsch: Geschichtstabellen. — Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen; römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. **Erdkunde.** Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil II. Atlas von Debes. — Europa außer Deutschland. — Kartenskizzen. **Rechnen.** Harms und Kallius, Rechenbuch für Gymnasien, Realgymnasien etc. — Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldeetri mit ganzen Zahlen und Brüchen; Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich die einfachsten Fälle der Prozent-, Zins- und Rabattrechnung. **Planimetrie.** Lieber und v. Lüthmann, Leitfaden der Elementarmathematik I. — Propädeutischer geometrischer Anschauungsunterricht. Übungen im Gebrauche von Zirkel und Lineal, Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Alle 14 Tage eine Korrektur. **Naturbeschreibung.** Baenitz, Leitfaden der Botanik, do. der Zoologie. — S.: Botanik: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Besondere Berücksichtigung der heimischen Obstbäume. Hinweis auf das Linnésche System. Erste Übungen im Bestimmen. W.: Zoologie: Wiederholung und Erweiterung des zoologischen Lehrstoffes mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere. **Zeichnen.** Zeichnen und Anlegen einfacher Natur- und Kunstformen ohne Schatten. Übungen im Farbentreffen. Gedächtniszeichnen.

Quinta.

Religion. S. u. W.: Biblische Geschichten des N. T. Erklärung und Lernen des II. Hauptstückes, von Sprüchen und Liedern. Wiederholung des I. Hauptstückes und der früher gelernten Sprüche und Lieder. **Deutsch** (einschließlich Erzählungen aus den Sagen des Altertums). Lesebuch von Bellermann-Imelmann, Teil II; Regeln und Wörterverzeichnis zur deutschen Rechtschreibung. — Lesen und Nacherzählen von Prosa- und Gedichtstücken; Lesen, Lernen und Deklamieren von Gedichten. Der erweiterte Satz und das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz (Anhang § 14, 15, 20—24, 29, 34—36 (2—3), § 37, 39 und 40); Rechtschreibung § 21—23, 25, 26—28 des Regelbüchleins. Die wichtigsten Satzzeichen. Wöchentlich ein Diktat, eine kleine Nacherzählung

oder eine ähnliche schriftliche Übung. **Latein.** Bleske-Müller, Elementarbuch, Teil II. — Wiederholung der Formenlehre mit den wichtigsten Unregelmäßigkeiten, Verba der 3. Conj. auf *io*, Deponentia und sämtliche Nominalformen. Unregelmäßige Verba. Acc. c. Inf., Part. coni., Abl. abs. Ortsbestimmungen, Relativsätze. Einiges Stilistische im Anschluß an die Lesestücke des Lehrbuches. Wöchentlich eine Klassen- oder Hausarbeit. **Erdkunde.** Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil I. — Atlas von Debes. — Physische und politische Erdkunde Deutschlands, ergänzt durch die mit dem jetzigen deutschen Reich oro- und hydrographisch untrennbar verbundenen Teile Österreichs (Böhmen, Alpenländer). S.: Physische Erdkunde. W.: Politische Erdkunde. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel. **Rechnen.** Harms und Kallius, Rechenbuch für Gymnasien, Realgymnasien usw. — Teilbarkeit der Zahlen. — Gemeine Brüche. Fortgesetzte Übungen mit benannten Dezimalbrüchen wie in VI. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri (durch Schluß auf die Einheit oder ein gemeinschaftliches Maß zu lösen). Wöchentlich eine Korrektur. **Naturbeschreibung.** Baenitz, Leitfaden der Botanik, do. der Zoologie. — S.: Botanik: Vollständige Kenntnis der äußeren Organe der Blütenpflanzen. Vergleichung verwandter Pflanzen. W.: Zoologie: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. **Schreiben.** Ebenso wie in VI. Gelegentlich die lateinischen Ziffern. Wöchentlich 1 Seite Abschrift, die der Schreiblehrer korrigiert. **Zeichnen.** Zeichnen von einfachen Gebrauchsgegenständen und Naturformen. S.: Zeichnen aus dem Gedächtnis. W.: Zeichnen nach dem Gegenstande.

Sexta.

Religion. S. u. W.: Biblische Geschichten des A. T. Die Festgeschichten und manche Sonntagsevangelien. Erklärung und Lernen des I. Hauptstückes, von Sprüchen und Liedern. Einfache Worterklärung des II. u. III. Hauptstückes ohne Luthers Erklärung. **Deutsch.** Lesebuch von Bellermann-Imelmann, Teil I. — Lesen und Nacherzählen, Lernen und Vortragen von Gedichten, Erzählungen aus der deutschen Sage und Geschichte. Grammatik: Redeteile, einfacher Satz, starke und schwache Beugung. Wiederholung der Rechtschreibung. Wöchentlich ein Diktat oder eine andere kleine Übung. **Latein.** Elementarbuch von Bleske-Müller, Teil I. — Regelmäßige Formenlehre ohne Deponentia, wichtigste Nominalformen; Lernen von Vokabeln, Übersetzen, Konstruieren; mündliche und schriftliche Übungen in der Klasse; Auswendiglernen einzelner Sätze; einige syntaktische Regeln nach dem Übungsbuch. Wöchentlich eine Klassen- oder Hausarbeit. **Erdkunde.** Kleiner Atlas von Debes. — Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde, induktiv und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung, Globus, Relief und Karte; oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen; insbesondere Bild der engeren Heimat. **Rechnen.** Harms und Kallius, Rechenbuch für Gymnasien, Realgymnasien etc. — Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Vorbereitung der Bruchrechnung. Wöchentlich eine Korrektur. **Naturbeschreibung.** Baenitz, Leitfaden der Botanik, do. der Zoologie. — S.: Botanik: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen mit einfacheren Blütenverhältnissen. W.: Zoologie: Beschreibung von Säugetieren und Vögeln. **Schreiben.** Kleines und großes Alphabet in Wörtern und Sätzen. Takt schreiben. Wöchentlich eine Abschrift, die der Schreiblehrer korrigiert.

Neben den regelmäßigen Terminarbeiten wurden von den oberen und mittleren Klassen in der Geschichte und Erdkunde, sowie in den Naturwissenschaften halbjährlich 2 kurze Ausarbeitungen über durchgenommene Lehrabschnitte in der Schule angefertigt, die auch zur Beurteilung der Leistungen im Deutschen herangezogen wurden.

B. Vorschule.

Klasse 1.

Religion. S.: Eine Auswahl von Geschichten des A. T. W.: Einige Geschichten des N. T., besonders die der Festzeiten. Gebete, Vaterunser, einige Kirchenlieder. **Deutsch.** Lesebuch von Bellermann-Imelmann für die Vorschule, 1. Kl. — Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift bis zur Geläufigkeit. Übungen im Wiedererzählen des Gelesenen. Einige Gedichte gelernt. Grammatik: Eigenschaftswort, Fürwort, Zeitwort, Zahlwort, Präposition. Orthographische Übungen: Wöchentlich zwei Diktate und eine Abschrift. Schreiben: Deutsche und lateinische Schrift auf einfachen Linien. **Rechnen.** Chr. Harms, Rechenbuch für die Vorschule. Heft II. — 4 Spezies im unbegrenzten Zahlenraum. Einfache Übungen in den 4 Spezies mit benannten Zahlen.

Heimatskunde. Stettin und Umgegend. Die wichtigsten geographischen Grundbegriffe und ihre Darstellung auf der Karte. Die Provinz Pommern.

Klasse 2.

Religion. S.: Wiederholung des Lehrstoffs der vorigen Klasse. Dazu: S.: Kain und Abel, Abrahams Berufung, Joseph, Moses Geburt. W.: Hochzeit zu Kana, Speisung der 5000, Auferstehung und Himmelfahrt; 5 Sprüche, Liederverse, Gebete, Vaterunser, 10 Gebote ohne Erklärung Luthers. **Deutsch.** Lesebuch von Bellermann-Imelmann für die Vorschule, 2. Klasse. — Silbenlesen, Wortlesen, Satzlesen. Möglichste Lesefertigkeit in deutscher und lateinischer Schrift. Geschlechts-, Haupt-, Zeit- und Eigenschaftswort. Lernen kleiner Gedichte. Wöchentlich ein Diktat und eine Abschrift. **Schreiben.** 1. Halbjahr: Deutsche Schrift, Buchstaben, Wörter, Sätze. 2. Halbjahr: Das kleine und große lateinische Alphabet. **Rechnen.** Chr. Harms, Rechenbuch für die Vorschule, im 1. Halbjahr Heft 1, im 2ten Heft 2. — Zahlenkreis 1—100. Addition u. Subtraktion 2- u. 3stelliger Zahlen. Das kleine Einmaleins, Zehnereinmaleins.

Klasse 3.

Religion. Eine Auswahl biblischer Geschichten. S.: Schöpfung, Paradies, Sündenfall, Sintflut. W.: Geburt Jesu, zwölfjähriger Jesus, Jüngling zu Nain, einiges aus der Leidensgeschichte. 5 Sprüche, 3 Gebete und Liederverse. **Deutsch.** Der Kinderfreund, Fibel und erstes Lesebuch von Wevelmeyer. — 1. Halbjahr: Silben, Wörter und Sätze in deutscher Schrift. 2. Halbjahr: Kleine Lesestücke in deutscher und lateinischer Schrift; gelegentlich kleine Diktate und Abschriften zur Korrektur. **Schreiben.** Mit Lesen zusammen. Schreibleseunterricht. Deutsche Schrift. 1. Halbjahr: Auf der Tafel. 2. Halbjahr: In Heften mit Doppellinien. **Rechnen.** Rechenbuch für die Vorschule. Erstes Heft von Harms. — 1. Halbjahr: Addition und Subtraktion im Zahlenraum 1—20. Zerlegen der Zahlen und Ergänzen zum Zehner. 2. Halbjahr: Erweiterung des Zahlenraumes bis 100. Addition und Subtraktion. Bildung von Zahlenreihen mit den Grundzahlen.

Kein evangelischer Schüler war vom Religionsunterricht befreit.

Wahlfreies Linearzeichnen

für Schüler der Klassen I bis O III. Projektionslehre, Konstruktions- und Architekturzeichnen.
An ihm nahmen 9 Schüler teil.

Gesang.

- Chor I. 3 Stunden, davon 1 für den Gesamtchor, 1 für Sopran und Alt, 1 für Tenor und Baß. Schüler der I.—IV. Der Septimen-Accord und seine Umkehrungen. Einführung in die Molltonarten. Vierstimmige Chöre und Lieder.
- Chor II. (Quintaner.) 2 Stunden. Die D-, A-, B- und Es-dur-Tonleiter. Der Dreiklang und seine Umkehrungen. Choräle. Ein- und zweistimmige Volks- und Vaterlandslieder.
- Chor III. (Sextaner.) 2 Stunden. Kenntnis der Noten und der Intervalle, Die C-, G- und F-dur-Tonleiter. Choralmelodien und einstimmige Kinder- und Volkslieder. —
Die Vorschüler lernen nur nach dem Gehör einige leichte Choräle und Kinderlieder.

Turnen.

Die Anstalt besuchten (mit Ausschluß der Vorschulklassen) im Sommer 497, im Winter 527 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Aus gesundheitlichen Gründen	im S. 44; im W. 50	im S. 4; im W. 7
Aus anderen Gründen	„ 58; „ 42	— —
Zusammen	im S. 102; im W. 92 im S. 20,5%; im W. 17,5%	im S. 0,8%; im W. 1,3%

Die Befreiung vom Turnunterricht in den einzelnen Klassen betrug:

O I	im S.	50 ⁰ / ₀ ,	im W.	69 ⁰ / ₀ ;	U I	im S.	50	⁰ / ₀ ,	im W.	17	⁰ / ₀ ;	O II	im S.	22	⁰ / ₀ ,	im W.	19 ⁰ / ₀ ;
U II O		18 ⁰ / ₀ ,		21 ⁰ / ₀ ;	U II M		23	⁰ / ₀ ,		18	⁰ / ₀ ;	O III O		27,5 ⁰ / ₀ ,		24 ⁰ / ₀ ;	
O III M		9 ⁰ / ₀ ,		26 ⁰ / ₀ ;	U III O		21	⁰ / ₀ ,		22,5 ⁰ / ₀ ;	U III M		40,5 ⁰ / ₀ ,		26 ⁰ / ₀ ;		
IV O		24 ⁰ / ₀ ,		17 ⁰ / ₀ ;	IV M		41	⁰ / ₀ ,		—	V O		7	⁰ / ₀ ,	5 ⁰ / ₀ ;		
V M		—		11 ⁰ / ₀ ;	V IO		4,5 ⁰ / ₀ ,			2	⁰ / ₀ ;	V IM		7	⁰ / ₀ ,	9 ⁰ / ₀ ;	

Es bestanden bei 15 getrennt zu unterrichtenden Klassen im S. 6, im W. 7 Turnabteilungen zu je 3 Stunden; zur kleinsten Abteilung gehörten im S. 52 Turner aus Abtlg. 3 (U III), im W. 51 Turner aus Abtlg. 1 (I—O II), zur größten Abtlg. im S. 87 Turner aus Abtlg. 1 (I—U II), im W. 76 Turner aus Abtlg. 5 (I V). In der Hauptschule erteilten den Turnunterricht die Herren Oberlehrer Golling und Vorschullehrer Gauger, ersterer im S. in Abtlg. 1 (I—U II), 2 (O III) und 5 (V), im W. in Abtlg. 1 (I—O II), 2 (U II) und 6 (V); letzterer im S. in Abtlg. 3 (U III), 4 (IV) und 6 (VI), im W. in Abtlg. 3 (O III), 4 (U III), 5 (IV) und 7 (VI). Die Anstalt besitzt keine eigene Halle; sie benutzt gemeinschaftlich mit anderen städtischen Schulen die städtische Turnhalle an der Bellevuestraße für alle Abteilungen, ferner im S. den Turnplatz in der Scharnhorststraße für Abtlg. 1—4 und den Exerzierplatz an der Körnerstraße für Abtlg. 5—6. (Die Vorschule benutzte dieselbe Halle und den Exerzierplatz.) Die Schule läßt sich auch die Förderung solcher gymnastischen Übungen angelegen sein, die nicht im Rahmen des Turnunterrichts liegen, vor allem das Schwimmen. Freischwimmer sind in O I 87,5⁰/₀; U I 87⁰/₀; O II 94⁰/₀; U II O 76⁰/₀; U II M 85⁰/₀; O III O 42⁰/₀; O III M 62,5⁰/₀; U III O 51⁰/₀; U III M 39⁰/₀; IV O 59⁰/₀; IV M 26⁰/₀; V O 14⁰/₀; V M 17⁰/₀; V IO 16⁰/₀; V IM 3⁰/₀. Es fahren Rad in O I 94⁰/₀; U I 69⁰/₀; O II 47⁰/₀; U II O 65,5⁰/₀; U II M 32⁰/₀; O III O 53⁰/₀; O III M 53⁰/₀; U III O 23⁰/₀; U III M 24⁰/₀; IV O 44⁰/₀; IV M 40⁰/₀; V O 19⁰/₀; V M 5,6⁰/₀; V IO 13⁰/₀; V IM 6 ⁰/₀. Schlittschuhläufer sind in O I 94⁰/₀; U I 100 ⁰/₀; O II 97⁰/₀; U II O 97⁰/₀; U II M 95⁰/₀; O III O 100⁰/₀; O III M 94⁰/₀; U III O 95⁰/₀; U III M 89⁰/₀; IV O 100⁰/₀; IV M 90⁰/₀; V O 98⁰/₀; V M 86⁰/₀; V IO 89⁰/₀; V IM 75⁰/₀. Endlich fand auch der Rudersport bei Schülern der I und II eifrige Pflege.

II. Mitteilungen aus Verfügungen der Behörden.

(Mi. = Ministerium, PSK. = Provinzial-Schulkollegium, M. = Magistrat.)

- 1) PSK. 16. 2. 03. Neuer Terminkalender für die von dem Direktor einzureichenden periodischen Berichte, Übersichten usw.
- 2) PSK. 14. 5. 03. Die Abschaffung der Handfäbels von Theel und Schulz und die Einführung von „Wevelmeyer, Kinderfreund“ in der 3. Vorschulklasse wird genehmigt.
- 3) Mi. 30. 4. 03. „Die Zulassung zu der Laufbahn für den Königlichen Forstverwaltungsdienst kann nur demjenigen gestattet werden, welcher 1. das Zeugnis der Reife von einem deutschen Gymnasium, einem deutschen Realgymnasium, einer preußischen oder einer dieser gleichstehenden außerpreußischen deutschen Oberrealschule erlangt und in diesem Zeugnisse ein unbedingt genügendes Urteil in der Mathematik erhalten, 2. das 22ste Lebensjahr noch nicht überschritten hat usw.“
- 4) PSK. 6. 6. 03. Die Verfügungen der Provinzial-Schulkollegien zu Koblenz vom 10. 12. 70 und zu Berlin vom 6. 1. 85 betreffend die Ausstellung von Zeugnissen über die Amtstätigkeit der Lehrer durch die Anstaltsleiter haben nach einer Erklärung des Herrn Ministers allgemeine Gültigkeit.
- 5) PSK. 8. 6. 03. Für die Berechnung der pensionsfähigen Dienstzeit der Lehrer sind von diesen Ausweise über eine etwaige Teilnahme an Feldzügen einzureichen.
- 6) PSK. 12. 6. 03. Die bisher seitens des PSKs. unentgeltlich gelieferten Formulare sind künftig durch die Buchdruckerei von L. Pasenow zu Stettin käuflich zu beziehen.
- 7) M. 22. 6. 03. Den Schülern ist das Betreten der Turnhallen ohne Aufsicht zu untersagen.
- 8) M. 23. 6. 03. Die Instandhaltung der Uhren in den städtischen Gebäuden geschieht durch den städtischen Telegraphen-Mechaniker.
- 9) Mi. 26. 6. 03. Die von dem Ausschuß des deutschen Turnlehrer-Vereins für eine Statistik des Turnwesens ausgefertigten Fragebogen sind von den Anstaltsleitern auszufüllen.
- 10) PSK. 20. 7. 03. und 11. 1. 04. Hinweis auf die Bestimmungen über die Diplomprüfung der Studierenden des Baufachs.
- 11) M. 12. 9. 03. Die beantragte Bewilligung von besonderen Mitteln für den Zeichenunterricht wird abgelehnt.

- 12) M. 25. 9. 03. Der beantragte Bau einer Turnhalle für die FWS. auf den an den Schulhof grenzenden Hintergrundstücken wird abgelehnt.
- 13) PSK. 3. 11. 03. Forderung eines Berichts für eine Statistik über Berufsänderungen von Abiturienten.
- 14) Mi. 4. 11. 03. Extraneer dürfen zur Prüfung behufs Nachweises der Primareife frühestens gegen den Schluß des auf den Abgang von der Schule folgenden Halbjahrs zugelassen werden.
- 15) M. 4. 11. 03. Mittheilung der Bestätigung der Wahl des Oberlehrers Dr. Pietzker aus Kiel durch das PSK.
- 16) M. 10. 11. 03. Die beantragte Asphaltierung der die FWS. begrenzenden Straßen wird für 1904/5 abgelehnt.
- 17) PSK. 23. 11. 03. Für Erdkunde ist in der Reifeprüfung ein besonderes Prädikat zu geben.
- 18) PSK. 28. 11. 03. Neue Zusammenstellung der Vorschriften für die Verwaltungsberichte.
- 19) Mi. 14. 12. 03. Neue Grundsätze für die Reihenfolge, in der die Oberlehrer zur Charakterisierung als Professor vorzuschlagen sind.
- 20) PSK. 14. 12. 03. Ferienordnung der höheren Schulen Pommerns für 1904:
- 21) M. 18. 12. 03. Mittheilung der Bestätigung der Wahl des Oberlehrers Dr. Cherubim aus Lüdenscheid
- 22) M. 28. 12. 03. Ebenso des Oberlehrers Fischer aus Siegen.

Ferien:	Schulschluß:	Schulanfang:
a) Ostern	Sonnabend, d. 26. März	Dienstag, d. 12. April
b) Pfingsten	Freitag, d. 20. Mai	Donnerstag, d. 26. Mai
c) Sommer	Freitag, d. 1. Juli	Dienstag, d. 2. August
d) Herbst	Sonnabend, den 1. Oktober	Dienstag, d. 18. Oktober
e) Weihnachten	Mittwoch, d. 21. Dezember	Donnerstag, d. 5. Januar

- 23) PSK. 6. 1. 04. Ein Exemplar von „Wislicenus, deutsche Seemacht“ wird der Schule zu Prämienszwecken überwiesen.
- 24) PSK. 7. 1. 04. Die Schule erhält ein Exemplar des Plakats „Deutsche Seemacht“ von Dr. Rassow.
- 25) PSK. 2. 3. 04. Die Einführung von „Lipp, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie“ zu Ostern d. Js. wird genehmigt, ebenso die Einführung von „Jochmann—Hermes—Spies, Grundriß der Experimentalphysik“ von Ostern d. Js. ab in O III und von Ostern 1905 ab in U II.

III. Zur Geschichte der Schule.

Das abgelaufene Schuljahr ist wegen der übergroßen Zahl von Vertretungen und der sie begleitenden Änderungen im Bestande des Lehrerkollegiums eins der schwierigsten in der Geschichte der Anstalt gewesen. Nur der allseitigen Hingabe der Lehrer an die ihnen gestellten Aufgaben ist es zu danken, daß die mannigfachen Störungen des Unterrichtsbetriebes sich ohne ernstere Schädigung des Ganzen haben vollziehen können.

Zwar wurde die Michaelis 1902 durch das Ausscheiden des Herrn Oberlehrers Schültzke verursachte Vakanz mit dem Beginn des Sommerhalbjahres glücklich beseitigt, indem Herr Oberlehrer Müsebeck*) die

*) Carl Müsebeck, Sohn des erblichen Domänenpächters Joh. Müsebeck, wurde am 17. September 1859 zu Conerow, Kr. Greifswald, geboren und besuchte zuerst die Wilhelmsschule in Wolgast, dann von Prima ab das Realgymnasium in Stralsund. Nachdem er Ostern 1879 mit dem Zeugnis der Reife entlassen war, widmete er sich auf den Universitäten zu Greifswald und Leipzig dem Studium der Mathematik, Physik und der beschr. Naturwissenschaften und bestand im Mai 1883 die Prüfung pro fac. doc. Von Michaelis 1883 bis 1884 absolvierte er das Probejahr am König-Wilhelms-Gymnasium in Stettin und war von Michaelis 1884 bis Ostern 1885 an der Königl. Oberrealschule in Brieg als Physiker tätig, mußte diese Stellung aber infolge der Auflösung der Anstalt aufgeben. Während des Sommers erteilte er am König-Wilhelms-Gymnasium in Stettin Unterricht, wurde jedoch am 1. Oktober 1885 an das Gymnasium in Waren i. Meckl. berufen, wo er bis zum 1. April 1898 als Oberlehrer tätig war. Dann folgte er einem Rufe als Oberlehrer an das Friedrichs-Gymnasium zu Herford i. W., verließ aber diese Anstalt am 1. April 1903, um als Oberlehrer an der Friedrich-Wilhelms-Schule zu Stettin in seine Heimat zurückzukehren. — Seit 1884 war er an der Redaktion des Aufgaben-Repertoriums der Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht von Hoffmann beteiligt, seit 1896 wird dieser Teil der Zeitschrift von ihm allein redigiert. Im Druck sind von ihm erschienen: 1) Aufgaben über kubische und diophantische Gleichungen, Determinanten und Kettenbrüche, Kombinationslehre und höhere Reihen. 2) Sammlung der Aufgaben des Aufgaben-Repertoriums der ersten 25 Bände der Zeitschrift für math. u. naturw. Unterricht von Hoffmann. 3) Lieber und v. Lühmann: Leitfaden der Elementar-Mathematik. Neu bearbeitet nach den Bestimmungen der preußischen Lehrpläne von 1901.

erledigte Stelle übernahm und am 16. April durch den Direktor eingeführt wurde. Auch konnte die Vertretung des noch für ein ferneres Halbjahr krankheitshalber beurlaubten Herrn Professors Koch in den bewährten Händen des Herrn Predigers Seemann bleiben. Aber schon Anfang Mai sah sich Herr Professor Schäffer durch seinen Gesundheitszustand genötigt, seine Pensionierung für Michaelis 1903 und Urlaub für den Rest des Sommerhalbjahrs zu beantragen. Ihm folgten bald darauf mit den gleichen Anträgen auf Versetzung in den Ruhestand Herr Professor Dr. Reyher und Herr Professor Koch, Herr Professor Reyher zunächst unter voller Innehaltung seines bisherigen Unterrichts. In ihm hat er bis zum Beginn der Sommerferien tapfer wie ein Held in der Schlacht ausgeharrt und mit Aufbietung aller seiner Kräfte versucht, den Kampf gegen die tückische Krankheit, die ihn urplötzlich ergriffen hatte, durchzufechten. Leider vergeblich. Beim Schulschluss am 3. Juli sahen wir ihn zum letzten Male. Die Genesung, die er am Ostseestrande suchte, fand er nicht. Einem totkranken Manne rauschten die Blätter des Waldes und die Meereswogen den Abschied zu, als er Mitte August Misdroy verließ, um in Stettin das letzte äußere Band, das ihn noch an die Schule knüpfte, die Verwaltung unserer Witwen- und Waisenkasse, zu lösen. Auch dieser letzte Wunsch ist ihm nicht erfüllt worden. Am 27. August ward dem Direktor die traurige Pflicht, den früh morgens nach der Aula berufenen Schülern und Lehrern den Tags zuvor 2 $\frac{1}{2}$ Nm. erfolgten Tod des geliebten Lehrers und Amtsgenossen mitzuteilen. Am 29. August konnte ihm die ganze Schule die letzte Ehre erweisen, indem sie den von pietätvollen Händen reich geschmückten Sarg mit den sterblichen Überresten des Entschlafenen in feierlichem Zuge nach dem hiesigen Bahnhof geleitete, von wo aus unmittelbar darauf die Überführung nach der selbstgewählten letzten Ruhestätte in Misdroy erfolgte.

Gustav Heinrich Maximilian Reyher wurde geboren am 6. März 1837 zu Trampe im Kreise Nieder-Barnim als Sohn des dortigen Lehrers und Kantors Reyher. Nachdem er hier durch seinen Vater die erste Schulbildung erhalten hatte, besuchte er vom 12. Lebensjahre an das Joachimthalsche Gymnasium zu Berlin und studierte ebendort nach glücklich bestandener Reifeprüfung von Ostern 1857 ab zunächst Theologie, später, dem Zuge seines Herzens zur Pädagogik folgend, neuere Sprachen. Um sich die nötigen Mittel für seinen Unterhalt zu beschaffen, war er längere Zeit als Lehrer an Berliner Privatschulen tätig und legte als solcher am 23. 5. 64 das Examen pro schola ab. Dann übernahm er zur Vervollkommnung seiner Sprachkenntnisse eine Hauslehrerstelle in Cannes und im Anschluß hieran für einige Zeit eine Stelle als Lehrer an einer Privatschule in England. Nach Berlin zurückgekehrt bestand er dort am 24. 5. 70 die Oberlehrerprüfung und erwarb 1 $\frac{1}{2}$ Jahre später in Rostock auf Grund seiner Dissertation: „Essai sur Vauvenargues et sa morale“ den philosophischen Dokortitel. Da ihm in Rücksicht auf seine mehrjährige Lehrtätigkeit an Privatschulen die Ableistung des Probejahres erlassen wurde, so konnte er schon Michaelis 1870 die Stelle eines ordentlichen Lehrers an der höheren Bürgerschule in Eberswalde antreten. Von dort wurde er Ostern 1873 an die FWS. berufen, an der er über ein Menschenalter in allen Klassenstufen, seit dem 15. 9. 90 als Professor, gewirkt hat. Ihr hat er zum Segen zahlreicher Generationen die besten Jahre seines Lebens, die ganze Kraft des Mannes gewidmet, unermüdlich in der Arbeit, wahrhaftig und treu bis in die verborgenste Faser seines Innern, ein Mann von vornehmer Zurückhaltung und von rührender Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit, dem jedes Prunken und Prahlen zuwider war, seinen Amtsgenossen ein lieber Freund und zuverlässiger Berater, seinen Schülern ein milder und wohlwollender Lehrer, dem neben der wissenschaftlichen Förderung seiner Zöglinge auch deren sittliches Wohl und Gedeihen stets ganz besonders am Herzen lag. So haben wir alle ihn gekannt; so wird sein Bild uns allen auch ferner leuchtend vor Augen stehen! Ehre seinem Andenken!

Angesichts der Lücke, die der Tod soeben in die Reihen des Kollegiums gerissen, empfanden wir es doppelt schmerzlich, daß die Herren Professoren Schäffer und Koch am 1. Oktober ihrem Antrage gemäß in den Ruhestand übertraten. Den aus diesem Anlaß beiden Herren verliehenen roten Adlerorden überreichte der Direktor ihnen in höherem Auftrage am 29. September in ihren Wohnungen mit dem Ausdrucke dankender Anerkennung seitens der vorgesetzten Behörden und den herzlichsten Glückwünschen namens der Schule. Beim Schulschluss am 30. September bot sich weiter für den Direktor die willkommene Gelegenheit, auch vor den Schülern noch einmal die Verdienste der beiden Herren hervorzuheben, die der aufreibende Beruf des Lehrers vor der Zeit aus ihren Stellungen abberufen hatte und die durch ihren Gesundheitszustand leider auch verhindert waren, an der Stätte ihrer langjährigen Tätigkeit persönlich von der Schule Abschied zu nehmen. Was sie unserer FWS. gewesen sind, das können viele Hunderte von Schülern bezeugen, die unter ihrer Lehre und Leitung zu tüchtigen Männern herangereift sind, das können namentlich die Lehrer bestätigen, die mit ihnen Jahre lang zusammengearbeitet haben, und von denen viele ihnen auch im kollegialischen Verkehr durch Bande der Freundschaft und des Vertrauens nahe getreten sind. Als freilich nur geringe Beweise dürfen auch die Ehrengeschenke gelten, die zum Weihnachtsfeste beiden Herren mit den besten Wünschen für ihr ferneres Wohl-

ergehen im Namen des Lehrerkollegiums überreicht wurden und die, so hoffen wir, mit dazu beitragen werden, das Band dauernd festzubalten, das uns so viele Jahre hindurch in dem gemeinsamen Beruf umschlungen hielt.

Die Vertretung des Herrn Professor Schäffer war vom 18. Mai ab von den Herren cand. prob. Schmiedeberg*) und cand. theol. Ebeling**) in der Weise übernommen worden, daß Herr Schmiedeberg den französischen Unterricht in U III M und IV O, Herr Ebeling den übrigen Unterricht (RI in U II M, O III M, U III M, V M und D in IV O) erteilte. Nach den Sommerferien wurde außer der Vertretung des Herrn Professor Dr. Reyher auch eine solche des Herrn Professor Dr. Meyer notwendig, da dieser infolge einer Augenoperation gezwungen war, zunächst bis Michaelis 1903, dann bis Ostern 1904 Urlaub nachzusuchen. Die Herren cand. sem. Koch†) und cand. theol. FÜRER††), die als Vertreter gewonnen wurden, übernahmen mit dem 4. August folgenden Unterricht:

1. Herr Koch: F, E, G, Ek in U II M; D, G, Ek in O III O; D in VI O;
2. Herr FÜRER: D, G, Ek in O III M; G, Ek in U III M; L in VI M.

Gleichzeitig ging unter entsprechender Entlastung in anderen Fächern der Geschichtsunterricht der Primen auf Herrn Professor Thiele, der englische Unterricht der O I, U I und O II auf Herrn Oberlehrer Stöwähse, der französische Unterricht der O II auf Herrn Oberlehrer Luhmann über, während die Ordinariate der O II, IV M und VI M unter die Verwaltung der Herren Höfer, Müsebeck und Kantzenbach traten.

Noch schwieriger gestaltete sich das Unterrichtsbild im Winter. Zunächst erwies sich die ursprünglich gehegte Hoffnung, daß die zum 1. Oktober frei werdenden 3 Oberlehrerstellen rechtzeitig besetzt werden würden, in jeder Richtung als verfehlt. Ja im letzten Augenblick, unmittelbar vor Beginn des Unterrichts, sah sich auch Herr Professor Dr. Schulz durch ein an sich harmloses, aber doch hartnäckiges Kehlkopfleiden genötigt, Urlaub bis zum 1. Januar und schließlich bis zum 1. April zu beantragen. Damit war bei Beginn des Winters für 5 Oberlehrerstellen Vertretung zu beschaffen. Unter den hierdurch gegebenen außerordentlichen Verhältnissen wurde seitens der vorgesetzten Behörden genehmigt, daß die bereits im Sommer vertretungsweise beschäftigten Herren Probekandidaten Schmiedeberg und Koch, ebenso wie der neu eintretende Herr cand. prob. Lüder †††) mit der Verwaltung je einer Oberlehrerstelle betraut wurden. Von den bisherigen Vertretern schieden die Herren

*) Johannes Paul Kurt Rudolf Schmiedeberg wurde geboren am 25. Februar 1877 zu Muttrin, Kr. Belgard, als Sohn des Pastors Schmiedeberg. Er besuchte das Gymnasium zu Anklam in Pommern und erlangte Ostern 1895 das Zeugnis der Reife. Dann studierte er Theologie zu Halle, Erlangen und Greifswald und bestand Ostern 1899 das Examen pro licentia concionandi. Darauf studierte er zu Greifswald Philologie, war einige Zeit Hauslehrer, hielt sich ein Vierteljahr zum Studium der französischen Sprache zu Nancy in Frankreich auf und bestand im Mai 1902 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen zu Greifswald. Nachdem er 5 Wochen lang eine Vertretung am Gymnasium zu Anklam erhalten hatte, wurde er zur Ableistung des Seminarjahres dem Königl. Seminar am Gymnasium zu Stolp, und von Michaelis 1902 ab dem Seminar für gelehrte Schulen am Königl. Marienstiftsgymnasium zu Stettin überwiesen. Ebendort blieb er auch in der ersten Hälfte des Probejahrs, Sommer 1903, und war daneben mit 9 Stunden als Vertreter am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium seit Mitte Mai beschäftigt. Mich. 1903 wurde er zur Vollendung des Probejahrs ganz dieser Anstalt überwiesen und zugleich mit der Verwaltung einer erledigten Oberlehrerstelle betraut.

**) Heinrich Johannes Martin Ebeling wurde am 7. Dezember 1875 zu Dzinclitz, Kreis Lauenburg i. Pomm., als Sohn des dortigen Pastors geboren. Hauptsächlich von seinem Vater vorbereitet, besuchte er Ostern 1888 bis Ostern 1895 das Königliche und Gröningische Gymnasium zu Stargard i. Pomm., um nach bestandenen Abiturientenexamen in Greifswald, Berlin und Marburg Theologie zu studieren. Vom August 1898 bis Ostern 1900 war er Hauslehrer, bis 1901 Lehrvikar und von Ostern bis Pfingsten desselben Jahres zur Absolvierung des Seminarkurses in Cammin i. Pomm. Seitdem ist er, abgesehen von einer durch die Ableistung des Militärjahres herbeigeführten Unterbrechung, als Lehrer an dem anfänglich dem Herrn Hauptmann a. D. Plasch, jetzt dem Herrn Oberlehrer a. D. Hoppe unterstehenden Militärunterrichtsinstitut zu Stettin tätig. Das erste theologische Examen bestand er Ostern 1899, das zweite August 1901.

†) Kurt Koch wurde am 9. August 1879 zu Stettin als Sohn des Volksschullehrers Wilhelm Koch geboren, ging Ostern 1889 von der Volksschule in die Sexta des Königlichen Marienstifts-Gymnasiums zu Stettin über und bestand dort Ostern 1898 die Reifeprüfung. Nachdem er in Greifswald, Marburg, Berlin neuere Sprachen und Latein studiert hatte, bestand er am 22. November 1902 die Prüfung für das höhere Lehramt und wurde zur Ableistung seines Seminarjahres dem Gymnasium zu Greifswald überwiesen. Von dort wurde er Pfingsten 1903 zu einer Vertretung an das Stadtgymnasium zu Stettin berufen. Zu gleichem Zweck trat er Anfang August desselben Jahres in den Dienst am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin ein, an dem er seit Michaelis 1903 zugleich sein Probejahr ableistet.

††) Julius Albert FÜRER, geboren den 27. November 1878 zu Stettin, besuchte das Königl. Marienstifts-Gymnasium daselbst und verließ es Ostern 1899 mit dem Zeugnis der Reife. Er studierte in Halle, Tübingen und Greifswald Theologie und war in Halle auch bei der philosophischen Fakultät inskribiert. Ostern 1903 bestand er sein erstes theologisches Examen in Stettin und absolvierte dann den sechswöchentlichen Seminarkursus in Mörs a. Rh. Seit dem 4. August 1903 ist er als Vertreter eines beurlaubten Oberlehrers am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin beschäftigt.

†††) Johannes Carl Max Lüder, am 12. November 1877 zu Carnin, Kreis Usedom-Wollin geboren, besuchte die Friedrich-Wilhelms-Schule zu Stettin, die er Ostern 1897 mit dem Zeugnis der Reife verließ, studierte in Marburg und Greifswald neuere Sprachen und Erdkunde und bestand am 14. und 15. November 1902 zu Greifswald die Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Nach Besuch des Königl. pädagogischen Seminars am Gymnasium zu Greifswald wurde er Michaelis 1903 der Friedrich-Wilhelms-Schule als Probandus überwiesen und verwaltete dort während des Winterhalbjahrs eine Oberlehrerstelle.

Prediger Seemann und cand. theol. Ebeling aus, nachdem sie sowohl durch ihr Entgegenkommen bei der Übernahme der Vertretung als auch durch die erfolgreiche Durchführung ihres Unterrichts sich den Dank der Schule erworben hatten. Namentlich Herrn Prediger Seemann, der mit nie ermüdender Bereitwilligkeit 4 Semester hindurch unter den wechselndsten Verhältnissen seine wertvollen Dienste unserer Schule zur Verfügung gestellt hat, sei auch an dieser Stelle der Dank wiederholt, den ich ihm beim Halbjahrsschluß vor der versammelten Schule aussprechen durfte. Zu unserer Freude blieb uns Herr cand. theol. Führer treu, und da es gelang, in Herrn cand. min. Knoblauch**) noch einen fünften Vertreter zu gewinnen, so konnte das Lehrerkollegium wenigstens mit dem alten Zahlbestande in das neue Halbjahr eintreten. Freilich gestaltete sich der Lehrplan bei der großen Zahl junger, zum Teil unerprobter Kräfte und bei der Notwendigkeit, geeignete Maßnahmen zu ihrer ferneren Anleitung und Ausbildung zu treffen, trotz der Frische und Freudigkeit, mit der die Herren an die ihnen gestellten Aufgaben herantraten, ganz besonders schwierig, wie die Wintertabelle (S. 16 u. 17) im Einzelnen ergibt.

Von erfreulichen Veränderungen im Lehrerkollegium ist zu berichten, daß Herr Oberlehrer Bahlmann am 8. 7. 03 den Charakter als Professor und am 26. 10. 03 den Rang der Räte 4. Klasse erhielt. Beurlaubt war Herr Oberlehrer Luhmann vom 6. bis 9. Juni 03 zur Hochzeitsreise, Herr Professor Sauer vom 26. 6. bis 3. 7. 03 zu einer Studienreise in die Grenzgebiete der italienischen und französischen Alpen, für die ihm durch Vermittelung des auswärtigen Amtes eine autorisation spéciale seitens der französischen Regierung gewährt worden war. Die Vertretung übernahm in beiden Fällen das Kollegium.

Von Krankheit blieb der eiserne Bestand des Lehrerkollegiums im ganzen verschont. Weniger günstig war leider der Gesundheitszustand der Schüler, unter denen im Winter Masern und Scharlach in ziemlicher Ausdehnung auftraten. Obwohl beide Krankheiten in den meisten Fällen einen gutartigen Charakter zeigten, so forderte doch das Scharlachfieber in einem Falle ein schmerzliches Opfer, indem uns am 2. 2. 04 ein lieber und williger Schüler, der Obertertianer Max Behrendt, nach nur 2tägigem Krankenlager durch den Tod entrissen wurde. Nicht minder betrübend war der Verlust eines frischen und hoffnungsvollen Schülers der 3. Vorschulklasse, Wilhelm Reincke, der am 28. 8. 03 nach kurzem, aber schwerem Leiden einer heimtückischen Krankheit erlag. Mitschüler und Lehrer gaben den trauernden Angehörigen reiche Beweise herzlicher Teilnahme.

Der 19. Juni war den Ausflügen gewidmet, die von allen Klassen bei prächtiger Witterung in die nähere und fernere Umgebung Stettins unternommen wurden. Die meisten Klassen hatten als Ziel wieder das Glanzstück unserer nächsten Umgegend, die Buchheide, gewählt, O II und U II M Chorin und Oderberg, O III M und U III M die Stolzenburger Glashütte, Vkl. 2 und 3 den Glambecksee. Die O I war nach Berlin gefahren, wo unter Leitung des Direktors eine orientierende Besichtigung der Museen und anderer Sehenswürdigkeiten mit erfrischem Abschluß im zoologischen Garten stattfand.

Die Sedanfeier am Vormittag des 2. September 03 wurde unter reger Teilnahme der Angehörigen unserer Schüler durch Deklamationen und Chorgesänge aus der großen Zeit des französischen Krieges eingeleitet, wobei wiederum der volkstümliche Gesang die verdiente Berücksichtigung fand. Die Festrede des Herrn Oberlehrers Müsebeck knüpfte an eine Umschau über die Umgebung von Herford i. W. Betrachtungen über die Entwicklung des deutschen Reiches an, deren letzte Stufe zu der von der ganzen Festversammlung angestimmten Wacht am Rhein naturgemäß hinüberleitete.

Mit dem Schulschluß am 23. Dezember wurde wieder eine Weihnachtsfeier der ganzen Schule verbunden, bei der neben Schülern der unteren und mittleren Klassen auch Schüler der Vorschule Weihnachtsdichtungen vortrugen, die mit den Gesängen unsers Chors, namentlich den in unserer Aula überaus wirkungsvoll klingenden Loeweschen Weihnachtsresponsorien abwechselten.

Die Kaisergeburtstagsfeier am 27. 1. 04 gestaltete sich zu einer besonders festlichen durch die Anwesenheit einer ungewöhnlich reichen Zahl von Gönnern und Freunden der Anstalt. Die Feier begann um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr mit der Jubelouvertüre, die unter Begleitung von Violine und Cello vierhändig auf unserm Flügel vorgetragen wurde. Die nun folgenden Deklamationen und Gesänge behandelten unter mehrfacher Heranziehung der Dialektdichtung deutsche Sage und Geschichte von ihren ältesten Anfängen bis in die neueste Zeit. Den letzten beiden Jahrhunderten preußischer Geschichte war die Festrede des Herrn Oberlehrers Dr. Köhler gewidmet der das Thema „Preußische Prinzen aus dem Hohenzollernhause in ihrer Bedeutung für das

**) Wilhelm Arnold Paul Knoblauch, geboren am 19. Februar 1877 zu Rolofshagen im Kreise Grimmen, besuchte das Marienstiftsgymnasium in Stettin und bestand Michaelis 1896 die Reifeprüfung in Stralsund. Er studierte in Halle a. S. und in Greifswald Theologie. Mich. 1900 bestand er das I. theologische Examen, nachdem er vorher 4 Monate am Stadtgymnasium zu Stettin unterrichtet, ging dann auf ein Jahr nach Wolgast als Vikar, besuchte das Seminar in Pölitz und übernahm Neujahr 1902 die Leitung einer schola collecta in Löcknitz, von wo aus er Ostern 1902 die Prüfung pro ministerio bestand. Seit Mich. 1903 ist er als Vertreter eines erkrankten Oberlehrers an der Friedrich-Wilhelms-Schule zu Stettin tätig.

Vaterland“ zugrunde lag. Ihr schloß sich das *Salvum fac regem* von Stechert an. Hierauf richtete der Direktor eine Ansprache an die Versammlung, überreichte dem O I Pantel das der Schule auf allerhöchsten Befehl übersandte Werk „Deutschlands Seemacht“ von Wislicenus als Prämie und schloß die Feier mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König, den Herzog von Pommern. Die der Schule am 15. 6. im Auftrage des Herrn Ministers zugegangenen 4 Exemplare der kleinen Ausgabe der „Urkunde über die Einweihung der evangelischen Erlöserkirche in Jerusalem und Ansprache Sr. Majestät des Kaisers“ wurden den Schülern von Rieben O I, Wisotzki und Gensing U I, Schützler O II als Prämien verliehen.

Auch außerhalb des engeren Rahmens der eigenen Schule fand sich Gelegenheit zu festlicher Mitwirkung, so am 25. 4. 03, wo der Direktor des Kgl. Marienstiftsgymnasiums, Herr Geheimrat Dr. Weicker, unter Beteiligung weiter Kreise sein 25jähriges Jubiläum als Direktor der Anstalt feierte, und am 2. 11. 03, wo das Stadtgymnasium das Fest der Einweihung seines neuen Schulgebäudes beging. An den bei diesen Anlässen dargebrachten Glückwünschen der höheren Schulen Stettins beteiligte sich das Lehrerkollegium durch eine Abordnung. Am 3. 4. 03 sandte das Lehrerkollegium dem Realgymnasium zu Grüneberg i. Schl. telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche zur Feier seines 50jährigen Bestehens. Ebenso übermittelte der Direktor im Namen des Lehrerkollegiums dem Offizierkorps des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommerschen) Nr. 2 zu seiner 225jährigen Jubelfeier am 20. 2. 04 die Glückwünsche der ganzen Schule, die es sich zur besonderen Ehre anrechnet, mit dem alten ruhmgekrönten Regiment denselben Königsnamen zu tragen und diesem wünscht, daß „es stets bleibe, was es fast ein Vierteljahrtausend hindurch gewesen ist: Nimmer das zweite an Ruhm und Ehre“.

Endlich bot auch die 14. Verhandlung der pommerschen Direktoren, die am 3., 4. und 5. Juni zu Stettin stattfand und deren Beratungsgegenstände das Lehrerkollegium schon im vorangehenden Winter ausgiebig beschäftigt hatten, mehrfache Gelegenheit, die Beziehungen zu anderen höheren Schulen der Provinz zu erneuern und zu beleben. Für die FWS. selbst gewann die Versammlung noch dadurch eine besondere Bedeutung, dass mit ihr im Anschluß an den zweiten Beratungsgegenstand eine Ausstellung von Lehrmitteln für Kunstunterricht verbunden war, die angeregt durch das Königl. Prov.-Schulkollegium und vermittelt durch die Niekammersche Buchhandlung, unter Leitung der Herren Professor Ulich und Zeichenlehrer Maler Geyer und tatkräftiger Mitwirkung unserer Schüler in der Aula und einem Klassenzimmer der FWS. in höchst übersichtlicher Anordnung untergebracht war.*) Die Ausstellung, die vom 4. bis 6. Juni auch für das Publikum geöffnet war, erregte allgemeines Interesse und gab im Unterricht wiederholt erwünschten Anlaß, mit den Schülern einmal Gebiete zu betreten, die etwas abseits der vorgeschriebenen Heerstraße des Unterrichts liegen. Bei Gelegenheit der Ausstellung war auch die im Nordflügel der Schule untergebrachte kostbare Sammlung von Bronzeabgüssen antiker Bronzen dank dem Entgegenkommen ihres hochherzigen Stifters, des Herrn Stadtrat Dr. Dohrn, einem kleineren Kreise zugänglich und fand begeisterte Bewunderer.

Die schriftlichen Reifeprüfungen wurden im Sommer vom 25. bis 31. August, im Winter vom 15. bis 19. Februar, die mündlichen am 19. September und 15. März abgehalten, die beiden letzteren unter dem Vorsitz des Herrn Prov.-Schulrats Dr. Friedel. Es bestanden die Prüfung zu Michaelis die Abiturienten Ende, Sorge, Torgow und Engelen, zu Ostern Meyer, Kantzenbach, Beyersdorff, Wellmann, Pantel, Knopf, von Rieben und Carmesin; Torgow, Pantel und von Rieben unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. (Näheres s. Abschnitt IVC). Die Entlassung der Michaelisabiturienten erfolgte am 28. September, die der Osterabiturienten wird voraussichtlich mit dem Schulschluß am 26. März verbunden werden.

Zum Ostertermine unterzogen sich auf Verfügung des Königl. Prov.-Schulkollegiums 2 auswärtige Prüflinge der Reifeprüfung. Die Anfertigung ihrer schriftlichen Arbeiten erfolgte gemeinsam mit den Abiturienten der Schule, die mündliche Prüfung am 14. März unter Vorsitz des Herrn Prov.-Schulrats Dr. Friedel. Dem einen von ihnen, dem Apotheker Richard Fischer aus Straßburg i. E., konnte das Zeugnis der Reife zuerkannt werden.

Ferner wurde im Herbst 1903 auf Anordnung der vorgesetzten Behörde der auswärtige Schüler Kurt von Mellenthin aus Kiel der Primareifeprüfung unterworfen, und zwar mit günstigem Erfolge.

Am 16. 6. und am 25. 6. fiel der Unterricht wegen der Reichstagswahlen aus, ebenso am 12. 11. von 10 Uhr ab wegen der Landtagswahlen.

Zur Unterbringung von Anschauungsmitteln namentlich für den geschichtlichen und erdkundlichen Unterricht wurde seitens der städtischen Behörden ein Schiebespind bewilligt, ferner für das physikalische Kabinett ein Apparateschrank. Außerdem erhielt die Schule als willkommene Brosamen, die von des reichen Mannes Tische fielen, einige Schränke zugewiesen, die zu dem Inventar des alten Stadtgymnasiums gehörten und nun Akten und Lehrmitteln der FWS. eine geeignete Zufluchtsstätte bieten. Ein von ebendort übernommenes, der

*) Näheres ergibt der Bericht des Herrn Prof. Ulich, der den Verhandlungen (S. 177 ff.) als Anhang beigelegt ist.

Physikklasse entstammendes Podium mit Bänken konnte zur Verbesserung der dringend reformbedürftigen Sitze in der Gesangsklasse verwendet werden. Leider haben bei der augenblicklichen Finanzlage unserer Stadt manche weitergehende Wünsche der Schule bisher keine Berücksichtigung finden können: so namentlich der Bau einer eigenen Turnhalle im Anschluß an das Schulgrundstück und die Beseitigung des überaus störenden Straßenlärms durch Gewährung von Asphaltpflaster. Dagegen erhofft die Schule von dem diesjährigen Etat zuversichtlich die Bewilligung von Mitteln für eine zeitgemäße Ausstattung der Schule mit physikalischen Apparaten, ferner die schon wiederholt erstrebte Änderung der Abortanlage, endlich die Anrüstung zunächst wenigstens einiger Klassen mit neuen Bänken, da der gegenwärtige Zustand ein unleidlicher geworden ist und zu berechtigten Klagen der Eltern unserer Schüler wiederholt Veranlassung gegeben hat.

Den auf die künstlerische Erziehung der Jugend gerichteten modernen Bestrebungen wurde durch die Beschaffung von künstlerischem Wandschmuck für die Flure und einzelne Klassen aus Schulmitteln Rechnung getragen. Bei dem Interesse, das diese Bestrebungen bei unsern Schülern finden, wäre freilich auch hier die Bewilligung einer außerordentlichen Beihilfe in hohem Grade erwünscht.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Stärkenachweis für das Schuljahr 1903/04.

	A. Realgymnasium.																B. Vorschule.							
	OI	UI	OII	UII	UII	OIII	OIII	UIII	UIII	IV	IV	V	V	VI	VI	Sa.	VII		VIII		IX		Sa.	
						O.	M.		1	1	2	2	3	3										
					O.	M.		O.	M.	O.	M.	O.	M.	Sa.										
1. Bestand am 1. Febr. 1903	18	14	24	31	16	32	32	44	29	42	34	37	36	44	28	461	30	14	15	19	7	9	94	
2. Abgang bis Schluß des Schuljahres 1902/03 . . .	9	8	12	31	1	32	2	44	1	42	5	37	5	44	6	279	30	—	15	2	7	—	54	
3a. Zugang d. Versetzung zu Ostern 1903 . . .	7	10	17	29	7	39	—	33	—	34	—	38	—	29*)	—	243	14	—	7	—	—	—	21	
Zugang durch Übertritt aus dem Wechselcötus	—	—	—	1	—	—	2	—	4	2	9	1	3	4	3	29	—	—	—	1	—	—	1	
3b. Zugang d. Aufnahme zu Ostern 1903 . . .	—	1	3	1	—	1	2	3	4	4	2**)	3	3	12	4	43	4	5	3	1	12	—	25	
4. Klassenstärke am Anfang des Schuljahres 1903/04	16	17	32	31	22	40	34	36	36	40	40	42	37	45	29	497	18	19	10	19	12	9	87	
5. Zugang im Sommer 1903	—	—	—	2	—	—	—	2	1	1	1	1	—	3	1	12	—	—	—	—	1	—	1	
6. Abgang im Sommer 1903	5	7	15	6	22	5	34	7	37	10	41	8	37	9	30	273	1	19	—	19	2	9	49	
7a. Zugang d. Versetzung zu Michaelis 1903 . . .	5	11	10	—	28	—	27	—	32	—	30	—	28	—	18*)	189	—	19	—	9	—	—	28	
Zugang durch Übertritt aus dem Wechselcötus	—	—	—	2	5	6	3	7	6	5	10	4	5	2	4	59	1	—	—	—	—	—	1	
7b. Zugang d. Aufnahme zu Michaelis 1903 . . .	—	3	5	—	1	1	1	2	3	5	2	1	2	5	10	41	—	4	—	2	—	11	17	
8. Klassenstärke am Anfang des Winters 1903/04 . . .	16	24	32	29	34	42	31	40	41	41	42	40	35	46	32	525	18	23	10	11	11	11	84	
9. Zugang im Winter 1903 bis 1904 . . .	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	1	—	2	7	3	—	1	—	1	—	5	
10. Abgang im Winter 1903 bis 1904 . . .	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2	5	—	—	—	—	2	—	2	
11. Klassenstärke am 1. Februar 1904 . . .	16	23	32	29	34	43	32	39	41	41	42	42	36	45	32	527	21	23	11	11	10	11	87	
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1904 . . .	19,4	17,8	17,1	16,7	16,1	15,9	15,0	14,3	14,1	13,6	12,5	12,0	11,3	10,8	10,2	—	9,3	8,9	8,1	7,7	7,0	6,5	—	

*) Aus der Vorschule. — **) Einschließlich eines am 1. 3. 03 aufgenommenen Schülers.

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Realgymnasium.							B. Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs 1903	467	12	1	17	368	125	4	80	3	—	4	78	9	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs 1903/04	491	14	1	19	398	124	3	75	4	1	4	78	6	—
3. Am 1. Februar 1904	493	14	1	19	399	124	4	78	4	1	4	81	6	—

Ostern 1903 erwarben 24, Michaelis 1903 18 Schüler das Zeugnis der Reife für OII. Von diesen verließen Ostern 7, Michaelis 8 die Schule.

C. Übersicht der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

a) Michaelis 1903.

Nr.	Namen.	Geburts- tag.	Geburtsort.	Kon- fession oder Re- ligion.	Stand des Vaters.	Wohnort des Vaters.	Jahre auf dem Real- Gym- na- sium.	Jahre in Pri- ma.	Gewählte Berufsart.
494	Gerhard Ende	10. 8. 1884	Siebenschlöß- chen (Kreis Pyritz)	ev.	Gutsbesitzer	Sieben- schlößchen	3 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Kaufmann
495	Axel Sorge	11. 6. 1883	Stralsund	ev.	† Landes- direktions- sekretär	Stralsund	8	2 $\frac{1}{2}$	Kaufmann
496	Karl Torgow	8. 8. 1885	Üekermünde	ev.	Schiffskapitän	Stettin	9	2	Studium der Geschichte
497	Johannes Engelen	19.11.1884	Stettin	ev.	Rentier	Stettin	9	2	Studium der Germanistik

b) Ostern 1904.

498	Albert Meyer	29. 8. 1885	Stettin	ev.	Professor	Stettin	9 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Studium der Rechte
499	Wilhelm Kantzenbach	15. 8. 1882	Stettin	ev.	Lehrer am Real- gymnasium	Stettin	12	3	Kaufmann
500	Bruno Beyersdorff	23.10.1883	Wyrow (Kr. Greifen- hagen)	ev.	Gutsbesitzer	Wyrow	11	3	Landwirt
501	Eberhard Wellmann	10. 9. 1883	Wolgast	ev.	Postsekretär a. D.	Stettin	7 $\frac{1}{2}$	3	Kaufmann
502	August Pantel	2. 1. 1885	Münster i. W.	kath.	Zahlmeister	Swinemünde	2 $\frac{1}{2}$	2	Studium der Medizin
503	Walther Knopf	4. 3. 1885	Hillersleben (Kr. Neuhal- densleben)	kath.	Molkerei- besitzer	Stettin	7 $\frac{1}{4}$	2	Studium der neueren Sprachen
504	Otto von Rieben	16.12.1884	Salbke (Kr. Wanz- leben)	ev.	Kgl. Eisen- bahnbetriebs- sekretär	Stettin	7 $\frac{3}{4}$	2	Studium der Geschichte u. Erdkunde
505	Johannes Carmesin	12. 9. 1885	Stettin	ev.	Taubstum- menlehrer	Neu-Westend bei Stettin	9 $\frac{1}{2}$	2	Studium der Mathematik

V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. Die **Lehrerbibliothek**, verwaltet von Herrn Professor Fischer, erfuhr im Schuljahr 1902/03 folgenden Zuwachs: a) Geschenkt wurden: Vom Minister der G. und Unt.-Angelegenheiten: Jahrgang für Volks- und Jugendspiele 1903. Deutscher Universitätskalender 1903/04. Monatsschrift für höhere Schulen von Köpke und Matthias 1903. Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 1903. Verhandlungen der Direktorenversammlungen in Preußen, 26. Bd.: Vierzehnte Direktorenvers. in Pommern 1903. — Von der Universität Chicago: The University of Chicago; bulletin of information; annual register July 1902 — July 1903. — Vom Prof. Dr. Pietsch aus Chicago: The university of Chicago „The decennial publications“, 7 Quarthefte 1902/03. — Vom Prof. Koch: Jacobitz und Seiler, Griech.-deutsches Handwörterbuch 1843; Pape, Deutsch-griech. Wörterbuch 1845. — Vom Prof. Sauer: Erdmann, Verhandlungen der 46. Vers. deutsch. Philologen u. Schulmänner in Straßburg 1902; Festschrift des Stadtgymnasiums zu Halle a. d. Saale zur Begrüßung der 47. Vers. deutsch. Philol. und Schulm. in Halle 1903; Straßburger Festschr. zur 46. Vers. d. Phil. u. Schulm. 1901; Schwalbe—Pietzker, Unterrichtsblätter für Mathem. u. Naturwiss.; Jahrg. VI—IX 1900/03. — Vom Verfasser:

Scheffler, Die erkennbaren u. die unerkennbaren Weltvermögen, Braunsch. 1900; Ders., Vermischte mathem. Schriften 1—3; Braunsch. 1892. Ders., Das Wesen u. der Aufbau der Welterkenntnis, 2 Teile, Braunsch. 1895/96; Ders., Realität und Idealität, Naturkraft und Schöpfungskraft, Braunsch. 1897. Ders., Die Aequivalenz der Naturkräfte, Leipz. 1893. — Vom Prof. Sauer: Schwalbe—Pietzker, Unterrichtsblätter für Mathem. u. Naturwissensch. 1900/03. — Mitteilungen des deutsch. u. österr. Alpenvereins, redig. von Hess, Jahrg. 1901/03. — Vom Prof. Dr. Höfer: Joseph Reinach, Histoire de l'affaire Dreyfus, III, Paris 1903. — Vom Prof. Schemann: Gobineau, Die Renaissance, histor. Scenen, deutsch von Schemann 1903; Gobineau: Alexander, eine Tragödie, deutsch von Schemann 1903. — b) Angekauft sind: A. Beier, Die Berufsbildung nach den Berechtigungen der höheren Lehranstalten in Preußen, Halle 1903. Gemoll, Die Realien bei Horaz, Berl., 1892—1895. Wiese, Das höhere Schulwesen in Preußen, Bd. IV (1874—1901), herausg. von Jrmr, Berl. 1902. Livius in der Teubnerschen Ausgabe, Abteil. III, (in 8 Exemplaren). Klußmann, Systematisches Verzeichnis der Abhandlungen usw., Bd. IV 1896—1900, Leipz. 1903. W. Münch, Geist des Lehramts, eine Hodegetik für Lehrer höherer Schulen, Berl. 1903. E. Schulze, Die römischen Grenzanlagen in Deutschland und das Limeskastell Saalburg, Gütersl. 1903. J. Kromayer, Antike Schlachtfelder in Griechenland I. Bd., Berl. 1903. Racine, Phèdre in der Ausg. von Rauch, 4 Stück. J. Tropfke, Geschichte der Elementarmathematik, 2 Bd. 1902/03. J. Baumann, Deutsche und außerd. Philosophen der letzten Jahrzehnte, 1903. Lamprecht, Deutsche Geschichte, zweit. Ergänzungsbd., zweite Hälfte 1904. Bielschowsky, Goethe, sein Leben und seine Werke, zw. Bd. 1904. Ludwig, Handbuch für den gesamten Turnunterricht an höheren Lehranstalten. Goedeke, Grundriß zur Gesch. der deutschen Dichtung aus den Quellen, fortges. von Goetze, 23. Heft, Dresden 1904. Heck, Lebende Bilder aus dem Reiche der Tiere. — Dazu folgende Zeitschriften und Lieferungswerke: Deutsche Literaturzeitung. Naturwissenschaftliche Rundschau. Pädagogisches Wochenblatt. Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung. Zeitschrift für deutsches Altertum. Lyons Zeitschrift für deutschen Unterricht. Petermanns geogr. Mitteilungen. Sybels Zeitschrift für Geschichte. Preußische Jahrbücher. Pädagogisches Archiv. Hoffmanns Zeitschrift für Mathematik. Poskes Zeitschrift für Physik und Chemie. Herrigs Archiv für neuere Sprachen. Natur und Schule, Zeitschrift für den ges. naturkdl. Unterricht. Engler, Das Pflanzenreich (Regni vegetabilis conspectus). Allgem. deutsche Biographie. Grimms Wörterbuch. Murray, A new english dictionary. Roscher, Lexikon der griech. u. röm. Mythologie. Heeren und Ukert, Gedichte der europäischen Staaten. Fehling-Hell, Handwörterbuch der Chemie. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich. Mushacke, Goethe-Jahrbuch. Goethes Werke, Weimarer Ausgabe. Stettiner Wohnungsanzeiger. Korrespondenzblatt der Vereine der Lehrer an höheren Schulen. Hohenzollern-Jahrbuch. Thesaurus linguae latinae. Encyclopädie der mathematischen Wissenschaften. Jahrbuch für Astronomie und Geophysik.

2. Die **Schülerbibliothek**, verwaltet von den Herren Ulich, Thiele, Höfer, Stöwahse, Luhmann und Golling, erhielt folgende Bereicherungen:

a) Abt. für die Oberklassen: Geschenkt wurden: M. Wehrmann, Aus Pommerns Geschichte, sechs Vorträge (vom Primaner Wüstenberg). H. Jahnke, Fürst Bismarck (von der Verlagshandlung, Kittels historischem Verlag). F. Gregorovius, Wanderjahre in Italien, fünf Teile. G. Ebers, Der Kaiser, Roman in zwei Bänden. S. Geßner, Sämtliche Schriften. Humboldt, Zeitschrift für Naturwissenschaft, vierter Jahrgang 1885 (alle geschenkt bzw. überwiesen von Mitgliedern des Lehrerkollegiums).

Angekauft wurden: W. Alexis, Die Hosen des Herrn v. Bredow. Shakespeare übersetzt v. Schlegel u. Tieck. A. Stern, Geschichte der neueren Literatur, in drei Teilen. R. von Gottschall, Studien zur Literaturgeschichte. Eckermann, Gespräche mit Goethe. V. v. Scheffel, Ekkehard. Junker, Im Sudan. W. Marschall, Die Tiefsee und ihr Leben. A. Springer, Handbuch der Kunstgeschichte II. Teil. J. Kreutzer, Bismarck, sein Leben und sein Werk. 2 Teile.

b) Abt. für Untersekunda. Geschenkt wurde: O. Ehlers, Samoa, vom Königl. PSK.

Angekauft wurden: Das Neue Universum, vier Bände. Brennekam, Der treue Jochen. Adalb. Stifters Werke in 2 Bänden.

c) Der Abteilung für Ober-Tertia wurden überwiesen: Ehlers, Im Osten Asiens (geschenkt vom Königl. PSK.); Kennan, Zeltleben in Sibirien.

d) Für Quarta wurden neu angeschafft: 13 Schriften von R. Bachmann, 2 Schriften von Carlowitz. Falkenhorst, Pioniere der Kultur in Deutsch-Südwestafrika. Knauer, Aus der Tierwelt. Schmerz, Naturgeschichtliche Charakterbilder. Brendel, Erzählungen aus dem Leben der Tiere II. Schalk, Heldensagen. Cooper, Der letzte Mohikaner. Bruneck, Schwarz, weiß, rot. Schwebel, Hans Jürgen vor der Linde. Sonnenburg, Bannerherr von Danzig.

e) Für Quinta wurden neu angeschafft: Werner, Admiral Karpfänger. Ereckmann-Chatrion, Gesch. eines Rekruten von anno 1813. Frommel, Heinrich von Lindelbromm. Stoll, Gesch. Lesebuch I. Pösche, Tiergeschichten für die Jugend I/II. Marryat, Steuermann Hurtig. Schmidt, Kopmann to Bergen. Ebner-Eschenbach, Hirzprinzchen (überwiesen nach VI). Wildenradt, Johann von Renys. Lienhard, Raub Straßburgs. Ohorn, Aus Tagen deutscher Not. Berger, Albrecht Dürer. Weitbrecht, Das Kleeblatt. Sonnenburg, Walter von der Vogelweide; derselbe: Gottfried v. Straßburg; derselbe: Wolfram v. Eschenbach. Kühn, Chlodwig.

Geschenkt wurden von Bornstein: Höcker, Die Ansiedler in Kanada. von Bohne: Hofmann, Tausend und eine Nacht, bearbeitet für die Jugend. Linden, „Deutsche Heldensagen“.

f) Für Sexta wurden neu angeschafft: Detlev von Liliencron, Kriegsnovellen. Hebel's Schatzkästlein. Peter Rosegger, Als ich noch der Waldbauernbub war (I., II. u. III. Teil). Knabenfreund (I. u. II. Teil). Hermine Möbius, Aus unserer Väter Tagen. C. v. d. Boeck, Kaiser Wilhelm I. und seine Zeit. C. v. d. Boeck, Jung Deutschland in Westafrika. W. Lackowitz, Friedrich der Große im siebenjährigen Kriege. R. Scipio, Jenseits des Oceans. Flora Hoffmann-Rühle, Des Hammerschmied's Bärbel. A. von Carlowitz, Gefährliche Wege und andere Erzählungen. Elise Maul, Salzburger Heldenkinder. Lina Walther, Allerlei wunderbare Geschichten. Joh. Hemmingsen, 12 Erzählungen neuerer deutscher Dichter. Märchen für die deutsche Jugend, herausgegeb. vom Kölner Jugendschriften-Ausschuß. W. Busch, Max und Moritz. Otto Speckter's Katzenbuch. Tiergeschichten, herausgegeb. vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuß. Jugendfreund. Oscar Dähnhardt, Deutsches Märchenbuch. Hans Probst, Der Schnellmaler. Des Freiherrn von Münchhausen wunderbare Reisen und Abenteuer. Gustav Plieninger, Ausgewählte Erzählungen. Jacob und Wilhelm Grimm, Kinder- und Hausmärchen. J. A. C. Löhr, Erzählungen für Kinder. H. C. Andersens Märchen. Ludw. Bechstein's Märchenbuch. Äsop's Fabeln für die Jugend. H. Hoffmann, Der Struwpeter. Marie von Ebner-Eschenbach, Hirzprinzchen.

Geschenkt wurden von Pasenow: Rob. Kraft, Der Mediziner; von Ernst Schultz: Rob. Hertwig, Ostafrikanische Strandläufer.

3. Für die neuangelegte, von Herrn Prof. Ulich verwaltete **Sammlung von Anschauungsbildern** zur Geschichte, Erdkunde und Kunst wurden angeschafft: Langl, Bilder zur Geschichte: Das Münster zu Straßburg, Der Zwinger zu Dresden, Die Wartburg; Seemann, Wandbilder: Der Zeus von Otricoli, Fürst Bismarck von Lenbach, Die Peterskirche in Rom, Schiller und Goethe von Rietschel, Das Reiterstandbild des Großen Kurfürsten von Schlüter, Theodor Körner; Wachsmuth, Denkmäler und Bauwerke in Berlin: Die Siegestsäule; Lehmann, kulturgeschichtliche Bilder: Forum Romanum, Inneres eines römischen Hauses, Germanisches Gehöft vor der Völkerwanderung, Im Klosterhof, Im Rittersaal, Ritterburg, Turnier, Belagerung, Inneres einer Stadt im 15. Jh., Bauern und Landsknechte, Lagerleben zur Zeit des dreißigjährigen Krieges; Cybulski, tabulae, quibus antiquitates Graecae et Romanae illustrantur: vestitus Romanorum; Lohmeyer, Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht: Angriff der athenischen Hopliten bei Marathon, Römisches Lagerbild, Schlacht im Teutoburger Walde, Heinrich I. geht über das Eis der Havel, Gebet Gustav Adolfs vor der Schlacht bei Lützen, Der Große Kurfürst bei Fehrbellin, Friedrich der Große bei Zorndorf, Blücher in der Schlacht an der Katzbach, Schlacht bei Gravelotte (Sturm auf St. Privat); Hölzel, Geographische Charakterbilder: Kintschindschinga mit den Vorketten des Himalaya, Reife auf den Lofoten, Der Mont Perdu in den Pyrenäen, Der Fischsee und die Meerangspitze in der Hohen Tatra; Lehmann, Geographische Charakterbilder: Die Furka-Straße, Zugspitze mit Eibsee, Der Rheinfluss bei Schaffhausen, Der Rhein bei Bingen, Stubbenkammer auf Rügen, Dünen bei Binz auf Rügen, Das Nationaldenkmal auf dem Niederwalde, Kyffhäuserdenkmal; Das Forum Romanum, Die Pyramiden von Gizeh, Moschi am Kilimandscharo; Eschner, Bilder aus den deutschen Kolonien: Ochsenzug in der Grassteppe von Südwestafrika, Kamerun mit Kamerunberg, Jaluit mit der Lagune.

Für den Unterricht im Deutschen wurde beschafft die Karte zu Schillers Wilhelm Tell von Dr. Rein.

4. Die **mathematische Lehrmittelsammlung**, unter Aufsicht des Herrn Dr. Köhler wurde vermehrt durch Modelle über das Dreieck, das gleichseitige und das ungleichseitige Parallelogramm, Peripherie- und Centriwinkel.

5. Die **naturwissenschaftlichen Sammlungen**, a und b unter Aufsicht des Herrn Professor Sauer, c, d und e unter der des Herrn Oberlehrer Krüger.

a, b) Physikalische und chemische Apparate wurden in diesem Jahre nicht angeschafft. Geschenkt wurde von Herrn Oberlehrer Müsebeck eine vollständige Sammlung der Erzeugnisse der Elberfelder Farbwerke (vorm. Fried. Bayer & Co.).

c, d, e) Die zoologisch-botanisch-mineralogischen Sammlungen wurden in sämtlichen Abteilungen mit Ausnahme der Insektensammlungen neu geordnet und aufgestellt. Die hierzu erforderlichen Arbeiten erwiesen sich als so umfangreich, daß sie im Laufe des Schuljahres noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Immerhin sind schon erfreuliche Fortschritte gemacht worden.

Im Anschluß hieran wurde ein Katalog dieser Sammlungen angelegt, da sich der alte als völlig unzureichend und unzuweckmäßig herausstellte. Die Schreibaarbeiten hierzu wurden von Georg Diedrich U III O musterhaft ausgeführt.

Die vorgefundenen Schädel wurden gereinigt, mit Drahtverbindungen versehen und auf lackierten Brettern abnehmbar aufgestellt. Ähnlich wurden Hörner, Geweihe, Zähne, Skelette behandelt. Durch Geschenke wurde diese Abteilung so vermehrt, daß sie nun eine besondere Sammlung bildet. Zahlreiche Köpfe und Füße von Säugetieren und Vögeln wurden uns roh geschenkt, und wir verdanken dem uneigennütigen Fleiß und der Geschicklichkeit von Herrn Eckard Wißmann die kunstgerechte Präparation von mehr als 40 neuen Stücken. Bei der Aufstellung der Schädel etc. waren außerdem viele Schüler, die am Schlusse erwähnt werden, hilfreich.

Die ausgestopften Tiere wurden auf Schulkosten von einem Ausstopfer neu vergiftet. Mit Hilfe von Schülern wurden die Bretter neu lackiert und sämtliche Stücke, wie auch in der Schädelammlung, mit neuen Etiketten versehen, die ebenfalls Georg Diedrich U III O schrieb. Die Sammlung wurde durch viele Geschenke vergrößert.

Die von Schülern geschenkten Vogelnester wurden von dem Ausstopfer auf Schulkosten aufgestellt und vergiftet.

Die aus vorhandenen und neu geschenkten Stücken bestehende Eiersammlung konnte noch nicht aufgestellt werden.

Die bis dahin in engen Glasröhren in Spiritus aufbewahrten Reptilien und Amphibien wurden herausgenommen, aufgeweicht und mit Wasser- und Formalinlösung in Standgläser gebracht. Auch diese Sammlung wurde durch Geschenke vergrößert und mit Etiketten wie oben versehen.

Die vorhandenen ausgestopften Fische wurden auf Bretter gestellt etc.

Die Conchyliensammlung wurde z. T. durchgesehen und geordnet.

Die niederen Tiere wurden zur weiteren Bearbeitung vorbereitet, und die Insektensammlung wurde weiter geordnet. Für letztere konnte auch schon eine Anzahl Lupenpräparate hergestellt werden, wobei Paul Klapstein mit viel Fleiß und Geschicklichkeit half. Auch mikroskopische Präparate wurden angefertigt und zwar von Herrn cand. Max Petersen.

Die botanische Sammlung wurde durch Geschenke vergrößert und vorläufig geordnet.

Die mineralogisch-geologische Sammlung wurde neu aufgestellt und geordnet, wobei viele Stücke gründlich gesäubert wurden.

Im Zimmer des Konservators wurden auch in diesem Jahre lebende Tiere gehalten und gepflegt. Die Schüler zeigten lebhaftes Interesse und betätigten dies durch Geschenke an Tieren, Futter etc., besonders auch durch stetige Hilfe beim Reinigen und Füttern der Tiere und beim Bau der erforderlichen Käfige. Im Terrarium wurden zahlreiche Reptilien: Kreuzottern, Ringelnattern, Eidechsen, Blindschleichen, Schildkröten und Amphibien: Frösche, Kröten, Molche gehalten. Im Vogelkäfig befinden sich augenblicklich ca. 30 Singvögel. Von Säugetieren sind in Pflege: 2 Affen, 1 Eichhörnchen, 4 Hamster, 2 Meerschweinchen, 3 Igel, mehrere Mäuse.

Die Säugetier-Sammlung erhielt: 2 Röntgen-Photographien und Haarbälle aus dem Magen von Kindern und Ziegen von Herrn Paul, 1 Marderschädel von Herrn cand. Petersen, 1 amerikanisches Wiesel, ausgestopft, von Hoch U II O, 1 Schädel vom Fliegenden Hund, Igel, Iltis von Eggert O III O, 1 Schädel vom Seehund von Simund O III M, Skeletteile von Mäusen von Bruno und Max Herrmann U III O und V O, 1 Schädel vom Wildschwein von Pilz U III O, 1 Dachs, ausgestopft, 1 Hermelin, do., von Nehm U III O, 1 Stange vom Spiesser von Hensch U III M, 1 Rehlauf, getrocknet, von Willy Alexander U III M, 2 Hörner vom Rind von A. Schmidt II, U III M, 1 Rehlauf, getrocknet, von Alexander Schrauder IV O, 3 Rehkronen von Schumann IV O, 1 Horn von W. Butzlaff IV O, 1 Hunde- und Fischotter-Fell von Aronheim IV O, 1 Schwanz vom Moschustier von O. und E. Kroll IV O, 1 Hornspitze von Carow IV M, 1 Rehkronen von Kempfert IV M, 1 Wirbel vom Delphin von Tiedemann VI O. — Zum Präparieren schenkten: 2 Rehköpfe, mehrere Hasenköpfe Greppert U III O, 1 Hasenkopf Diedrich U III O, 1 Schweinekopf, 1 do. Fuß Krause U III O, 1 Hammelkopf, 1 Unterkiefer vom Rind Ostwald U III O, 1 Hammelkopf Lange IV O, 1 Fledermaus Busse IV O, 2 Rehköpfe mit Bastgeweih O. und E. Kroll IV O, 1 do., 1 Hirschkopf, 2 Läufe vom Reh Gollatz IV O, 1 Rehkopf und 1 Lauf vom Hirsch Simon IV O, 1 Kopf vom Kaninchen Niedermeyer IV O.

Die Vogel-Sammlung erhielt zum Ausstopfen: 1 Rotkehlchen von Herrn Paul, 2 Würger von Paulsen O III M, 1 Rohrweihe von Herrn Petersen, 1 Taube von Brandenburg O III M, 1 Buntspecht von O. und E. Kroll IV O, 1 Haubentaucher von Rohde VI O, 1 Goldhähnchen von Blazjewsky VI O, 1 Bleßhuhn von Kupfer VI O. Außerdem wurden mehrere im Vogelhaus gestorbene Vögel ausgestopft. Weiter wurden geschenkt: 2 Krähen-schädel von Schmurr U III O, 1 Flügel vom Pfau von Pega U III M, 2 Flügel vom Baumfalken und 1 Flügel von der Brieftaube von Dieckmann U III O, Fasanenfedern von A. Schmidt II, U III M, 1 Schädel von der Tannenmeise, vom Buchfinken und von der Nebelkrähe von Herrn Eckard Wißmann, mehrere ausländische Finken zum Ausstopfen oder Präparieren von Herrn Vogelhändler Faß. — Zum Präparieren schenkten: 1 Birkenzeisig Herr Paul 1 Kopf vom Huhn und Sperlinge Herr Petersen, 1 Häher, 1 Kopf von der Gans Krause U III O, 1 Kopf vom Fasan, vom Huhn, von der Gans, 2 do. von Puten, Läufe von Puten Walter Graßmann, 1 Wellensittich Jacob U III M 1 do. Schilling O III O.

An Reptilien erhielt die Sammlung: 1 Schildkröte von v. Hamm O III O, 1 Smaragdeidechse von B. und M. Herrmann U III O und V O, 1 Blindschleiche und 2 kleine Schildkröten von denselben, 1 Haut der Ringelnatter von Dieckmann U III M, 1 Stück Haut der Brillenschlange von Niedermeyer IV O, Schlangencier in Spiritus und 2 Schlangenhäute aus Transvaal von Jung IV O.

Vogelnester schenkten: Karl Krüger O III M, Neumann O III M, Varges U III M, Krause U III O, Drews U III M, Utpadel U III M, Dorfstecher IV O, Masepohl IV M, Walter Graßmann; Vogeleier schenkten: Karl Krüger O III M, 1 Sammlung O. und E. Kroll IV O, Bibow IV M, 1 Nest vom Kolibri, 1 do. vom Weber-vogel Herr cand. Führer.

Conchylien wurden geschenkt: 1 Sammlung (zugleich niedere Tiere: Seeigel, Seesterne enthaltend) von Kurtzisch O II, einzelne Stücke von Wigger U III O, Gollatz IV O, Jung IV O, Schrauder IV O, Toni Graßmann.

Wärmer u. a. schenkten: Ruppert, Krause, Herrmann, List U III O, Dieckmann U III M.

Insekten schenkten: ausländische Käfer Herr Wißmann, Karl Krüger O III M, 1 Käfersammlung Lütcke U III O, Larven vom Nashornkäfer Herrmann U III O, do. Marcard U III O, 2 Wespenester Paulsen O III M, Schmetterlinge aus Afrika Jung IV O, Schmetterlinge O. und E. Kroll IV O, Insekten Kupfer VI O, 1 Wespenest Dorfstecher IV O, Dittmann U II.

Krebse schenkten: *Apus caneriformis* Herr Paul, 1 Taschenkrebß B. und M. Herrmann U III O und V O, do. Herr Wißmann.

Mineralien schenkten: 1 Sammlung Kurtzisch O II, Golderz Hoch U II O, Erz Jähkel U II O, Düker U II O, versteinerte Seeigel Lembke U III O, Erze Varges U III O, 1 Sammlung Halbedelsteine Rieß O III O, mehrere Mineralien O. u. E. Kroll IV O, Roheisen Hanke IV O, versteinertes Holz Halfter IV O, Granit aus Schweden Doß VI O.

Von größeren botanischen Stücken erhielten wir: 1 Meerkokosnuß von Gollatz IV O.

Lebende Tiere schenkten: 2 Affen die Schüler der Klassen IV O, U III M, U III O, O III O, 2 junge Hamster Pfeil IV M, 2 Meerschweinchen Schrauder IV O, 1 Igel Wendorf IV O, 1 Igel Wehres VI O, 1 Fledermaus Wahl U III O, Gellendin U III O, B. Schulz VI O, 2 Birkenzeisige, 2 Hänflinge, 1 Kreuzschnabel Herr Ingenieur Schulz (durch Herrn Prediger Seemann), 1 Seidenschwanz Herr Faß, 1 Lerche Lütcke U III O, 1 Buchfink, 1 Zeisig Winkelsesser U II O, 1 Staar Malue U III O, 1 Sperling Alexander U III M, 1 Sperling, 1 Birkenzeisig Gollatz IV O, 1 Dohle Kappert IV O, 1 Kanarienvogel Herr Petersen, do. Herrmann V O, do. Masepohl IV M, 1 Stieglitz das Kränzchen der jungen Damen: Dora und Eva Harryes, Käthe Reinhart, Toni Graßmann. Andere Vögel wurden gemeinsam von Schülern der IV O und U III O geschenkt. 1 Kreuzotter Fräulein Gebhard, 1 do. Herr Lemm, 2 Ringelnattern Schneider O III O, 2 do. Walter Graßmann, 1 do. Schröder U III M, 1 do. Eichberg IV M, Blindschleichen List U III O, Priebe U III O, Lembke U III O, Pega U III M, Eidechsen Krüger O III M, Krause U III O, Wahl U III O, Marcard U III O, Alexander U III M, A. Schmidt II U III M, Querner U III M, Walter Graßmann, 2 Schildkröten Weigel O III O, 2 Feuersalamander Winkelsesser U II O, Molche Gollatz IV O, Hanke IV O.

Außerdem erhielten wir: 1 Bauer von Lütcke U II O, 1 do. von Schrauder IV O, Kork und Flaschen von Hahn U III O, mehrere Säcke Heu von Schulz O III O, Futter u. zw. Tannenzapfen, Vogelbeeren, Mehlwürmer, grüne Pflanzen, Käse u. a. von Bannasch U III M, Reiser U III M, Weigel O III O, Fouquet O III O, Krause U III O, List U III O, Schmeling U III O, Pilz U III O, Herrmann U III O, Wigger U III O, Ruppert U III O, O. und E. Kroll IV O, Schrauder IV O, Doss VI O, Walter Graßmann. Zweige für das Vogelhaus lieferte Kasten IV M.

Zum Schluß sind noch diejenigen Schüler zu erwähnen, welche bei den mannigfaltigen Arbeiten fleißig geholfen haben: Bannasch, Arndt U III M, Schneider, Fouquet O III O, Diedrich, Schlieper, Krause, Priebe, Herrmann, Voß, Wahl, Pilz, List, Ostwald, Katt, Wigger U III O, Alexander, Fleiß, Dieckmann, Querner U III M, Schrauder IV O, Herrmann V O, außerdem Walter, Toni und Hedwig Graßmann, Paul Klappstein Herr Wißmann, Herr Petersen.

6. An **Modellen** für den **Zeichenunterricht** wurden angekauft: Eine Serie von Tongefäßen, Majolikaplatten, einige Schmetterlinge unter Glas und verschiedene Gebrauchsgegenstände. Ferner wurden geschenkt von den Herren Gebr. Horst hier eine Kollektion farbiger Stoffmuster und von Herrn Bernhard Schröder hier 20 Tafeln Lincrusta; auch wurden einige Präparate aus der naturwissenschaftlichen Sammlung der Schule dem Zeichensaal zu Modellzwecken überwiesen.

7. Erwin Schröder UIIO schenkte eine autographische Presse.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Durch die städtischen Behörden wurde 5 Procent der einheimischen Schüler Schulgelderlaß gewährt. Als Beihülfe zum Schulgeld zahlte die Scheibert-Kleinsorge-Stiftung 118,62 M., die Kleinsorge-Stiftung 130,50 M. Zu gleichem Zwecke wurden aus der vom Direktor verwalteten Unterstützungskasse 92,50 M. gezahlt. Außerdem erhielt ein Schüler aus dem vom Magistrat verwalteten Stipendienfonds des ehemaligen Bürgerrettungs-Instituts ein Jahresstipendium von 128,10 M.

Von früheren Abiturienten unserer Schule erhielt Herr Stud. Hermann Meyer zu Charlottenburg 324 M. aus der Hellwig'schen Stiftung, Herr Stud. Georg Schaeffer zu Charlottenburg 237,25 M. aus der Scheibert-Kleinsorge-Stiftung und Herr Stud. Willy Broszat zu Greifswald 261 M. aus der Kleinsorge-Stiftung.

1. Die Hellwig'sche Stiftung,

verwaltet vom Magistrat, zahlte außer den schon erwähnten 324 M. Universitätsstipendien 233,90 M. an unsere Witwenkasse.

2. Scheibert-Kleinsorge-Stiftung.

Schulgeld- und Stipendienfonds:

Einnahme vom 1. April 1902 bis zum 31. März 1903:

Zinsen aus der Kämmerer-Kasse:

von 9825 M. zu $3\frac{1}{2}\%$	343,87 M.
„ 300 „ „ 4%	12,00 „
	<u>355,87 M.</u>

Ausgabe in demselben Zeitraume:

Schulgeldbeitrag an 4 Schüler	118,62 M.
Stipendium für Studiosus Georg Schaeffer	237,25 „
	<u>355,87 M.</u>

Stiftungsfonds:

Dieser betrug am 1. April 1902	10 275,46 M.
Dieser beträgt am 1. April 1903	10 275,46 „

Der Stiftungsfonds ist belegt in:

1. Pommerschen Pfandbriefen zu $3\frac{1}{2}\%$, 1 à 3000, 1 à 2000, 1 à 1500, 2 à 300, 1 à 100, 3 à 75 M.	7 425,00 M.
2. Stettiner Stadtanleihe zu $3\frac{1}{2}\%$, 1 à 500, 5 à 200 M.	1 500,00 „
3. Posener Provinzialanleihe zu $3\frac{1}{2}\%$, 1 à 500, 2 à 200 M.	900,00 „
4. Hypothek Fort Preussen 6 zu 4%	300,00 „
5. Sparkassenbuch No. 205 898	150,46 „
	<u>10 275,46 M.</u>

3. Kleinsorge-Stiftung.

Schulgeld- und Stipendienfonds:

Einnahme vom 1. April 1902 bis zum 31. März 1903:

Zinsen aus der Kämmerer-Kasse:

von 2700 M. zu 4%	108,00 M.
„ 8100 „ „ $3\frac{1}{2}\%$	283,50 „
	<u>391,50 M.</u>

Ausgabe in demselben Zeitraume:

Schulgeldbeitrag an 4 Schüler	130,50 M.
Stipendium an Studiosus Willy Broszat	261,00 „
	<u>391,50 M.</u>

Stiftungsfonds:

Dieser betrug am 1. April 1902	10 976,15 M.
Dieser beträgt am 1. April 1903	10 976,15 „

Der Stiftungsfonds ist belegt in:

1. Hypothek Fort Preussen 6 zu $4\frac{0}{10}$	2 700,00 M.
2. Stettiner Stadtanleihe zu $3\frac{1}{2}\frac{0}{10}$, 3 à 2000 M.	6 000,00 „
3. Pommerschen Pfandbriefen zu $3\frac{1}{2}\frac{0}{10}$, 1 à 1500 M.	1 500,00 „
4. Posener Provinzialanleihe zu $3\frac{1}{2}\frac{0}{10}$, 1 à 500, 1 à 100 M.	600,00 „
5. Sparkassenbüchern No. 216 261 zu 141,48 M., No. 15 233 zu 34,67 M.	176,15 „
	10 976,15 M.

Die Kasse dieser beiden letzteren Stiftungen verwaltet Herr Kaufmann Hermann Schoettler In das Kuratorium der Stiftungen ist Herr Kaufmann Georg Sähn eingetreten, nachdem Herr Landes-
baurat Drews infolge seiner Berufsgeschäfte zu unserm Bedauern genötigt war, aus ihm auszusecheiden.

4. Die Witwen- und Waisenkasse der Friedrich-Wilhelms-Schule

wurde im Sommer von Herrn Professor Dr. Reyher, im Winter von Herrn Oberlehrer Müsebeck verwaltet Die Zinsen sowie 233,90 M. aus der Hellwigschen Stiftung, zusammen 1320 M., wurden an 11 Witwen verteilt.

Das Vermögen betrug Anfang Januar 1903 27 379,50 M., Anfang Januar 1904 27 680,70 M., mithin hat es sich um 301,20 M. vermehrt. Geschenkt wurden 3,75 M.

5. Die Unterstützungskasse.

Einnahme.

Geschenke: Herr Prof. Dr. Höfer	10,00 M.
„ Prof. Bahlmann	20,00 „
„ Oberlehrer Stöwahse	3,75 „
„ Oberlehrer Krüger	20,00 „
Ungenannt durch Herrn Prof. Bahlmann	3,00 „
Abiturient Ende	10,00 „
„ Torgow	6,00 „
Abiturienten Kroecker, Pieper, Karl Hauschulz, Klapper, Pollnow, Knipfer je 4,00 M.	24,00 „
„ Riedel, Willy Lübecke, Engeliem, Sorge je 3,00 M.	12,00 „
UI Wüstenberg	5,00 „
Hans Petersen	2,00 „
Pritzkwow	4,00 „
OII Pinoff	5,00 „
Doerksen	1,00 „
UIII Martin Werner	5,00 „
Karl Bohn	3,00 „
Hans Ritter	2,00 „
Bessert, Helm, Dittmann, Wergien je 1,00 M.	4,00 „
V Rakow	2,00 „
IX Graßmann	15,00 „
Barbestand laut Jahresbericht LXIII	44,70 „
Verkauf von Zensurbüchern	75,00 „
Sonstige Einnahmen	24,10 „
	zusammen.... 300,55 M.

Ausgabe.

Zu Schulgeld	92,50 M.
Zu Prämien	54,50 „
Für Zeugnisbücher	60,00 „
Einzahlungen bei der Sparkasse	90,00 „
	zusammen.... 297,00 M.
Demnach Barbestand....	3,55 M.

Auf der Sparkasse

befanden sich am 21. 3. 03.....	550,21 M.
Zugang durch Einzahlungen.....	90,00 „
Zinsen bis zum 31. 12. 03.....	30,60 „
zusammen....	670,81 M.

Geschlossen den 15. März 1904.

Mit dem aufrichtigsten Dank, den ich namens der Schule allen gütigen Gebern ausspreche, verbinde ich wiederum die ebenso herzliche wie dringende Bitte an alle Freunde und Gönner der Anstalt, im Besonderen an die früheren Schüler, uns auch ferner durch freundliche Beiträge die Möglichkeit von Unterstützungen zu gewähren.

VII. Mitteilungen an die Schüler und ihre Eltern.

Das Schulgeld beträgt für Einheimische in der Vorschule jährlich 100 M., in Sexta, Quinta, Quarta 130 M., in den übrigen Klassen 150 M., für Auswärtige überall 40 M. mehr, also 140 M., 170 M., 190 M.

Gesuche um Schulgeldbefreiung (ganze oder halbe Freischule) sind unter Beifügung einer beglaubigten Abschrift des letzten Zeugnisses bis zum dritten Schultage des betreffenden Halbjahrs beim Magistrat einzureichen. Erforderlich ist außerdem eine Mitteilung darüber, ob bzw. wieviel Geschwister des Bewerbers etwa andere hiesige städtische höhere oder Mittelschulen besuchen. Nur einheimische Schüler haben Aussicht auf Berücksichtigung.

Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt Dienstag den 12. April früh um 8 Uhr für das Realgymnasium, um 9 Uhr für die Vorschule. Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt am Vormittag des 11. April im Konferenzzimmer, und zwar um 9 Uhr für die Vorschule, um 10 Uhr für das Realgymnasium. Hierbei sind nach § 3 der Schulordnung für die höheren Lehranstalten Pommerns einzureichen: 1. der standesamtliche Geburtschein, 2. für getaufte Schüler der Taufschein, 3. der Impfschein oder, wenn der Anzumeldende bereits das zwölfte Lebensjahr vollendet hat, der Wiederimpfschein, 4. ein Abgangszeugnis von der etwa schon besuchten Schule oder, wenn der Schüler anderweitig vorbereitet ist, ein Zeugnis über Betragen und Vorbildung.

Das Hauptportal der Schule wird jeden Morgen 15 Minuten vor Anfang des Unterrichts den Schülern geöffnet. Die Eltern und deren Stellvertreter werden im Interesse der Schüler ergebend ersucht, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß diese nicht unnötig früh vor der Schule erscheinen.

Ferner sei auch bei dieser Gelegenheit wieder auf die Bestimmungen der Schulordnung über Schulversäumnisse hingewiesen. Danach ist jede Versäumnis des Unterrichts, außer in den Fällen, wo auf Antrag der Eltern oder ihrer Vertreter Urlaub erteilt wurde, durch eine Bescheinigung der Eltern oder ihrer Vertreter, im besonderen der Pensionshalter zu bestätigen, zur Aufrechterhaltung ausreichender Kontrolle auch dann, wenn ein Schüler auf seinen Wunsch krankheitshalber aus der Schule entlassen worden war. Die Bescheinigung hat zu enthalten den Grund und die Dauer der Versäumnis und ist stets sofort bei ihrem Eintritt dem Herrn Ordinarius der Klasse, am einfachsten mittelst Postkarte nach der Schule (Elisabethstr. 51), mitzuteilen. Einer Bescheinigung beim Wiedereintritt bedarf es nur in folgenden Fällen:

1. wenn der Schüler krankheitshalber aus der Schule entlassen war, und
2. wenn die Versäumnis länger als einen Tag dauerte.

Endlich wiederholt der Unterzeichnete seine Bitte an die Eltern, ihre Söhne nach Möglichkeit beim Eintritt in die Obertertia mit dem Konfirmandenunterricht beginnen zu lassen. Die O III ist sowohl nach dem Durchschnittsalter ihrer Schüler als auch im Hinblick auf die von der Schule zu stellenden Forderungen für diesen Zweck vornehmlich geeignet. Auch wird im Stundenplan der Klasse diesem Umstande besonders Rechnung getragen.

Dr. Justus Graßmann.